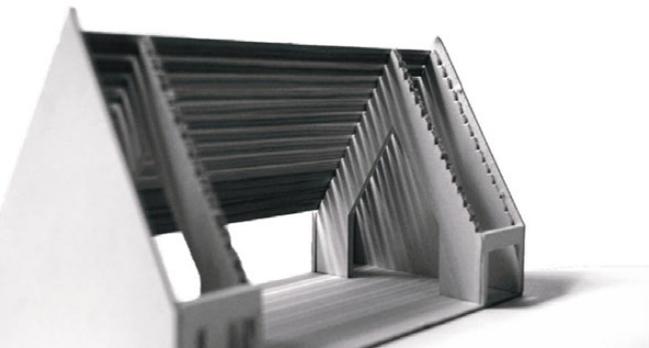
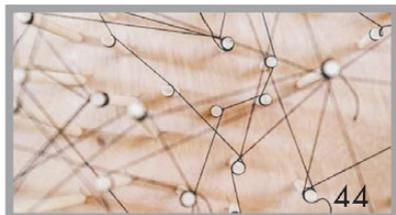
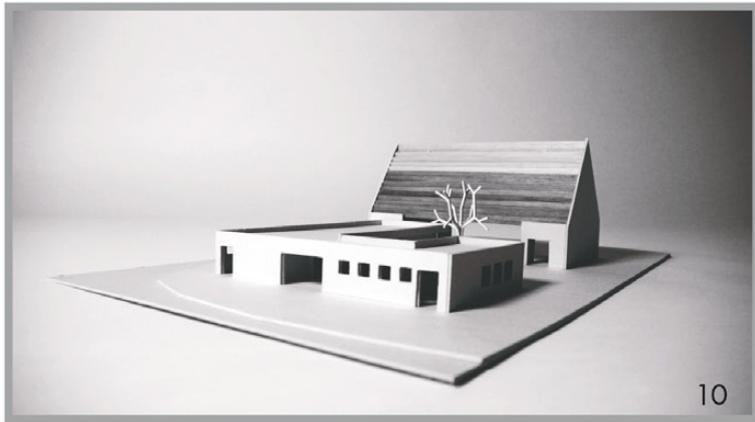
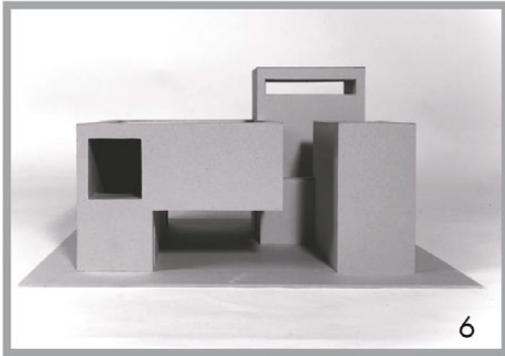




MAXIMILIAN HÖPPLER
PORTFOLIO

AUSWAHL AN PROJEKTEN





Maximilian Höppler

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

- Albert Einstein

Durch das Studium an der HfT Stuttgart habe ich mir bereits ein breites Spektrum an Wissen sowie ein Verständnis für die Verknüpfung von Technik, Konstruktion und Ästhetik angeeignet. Dabei ist es mir stets wichtig, Gebäude zu entwickeln, die einen sensiblen Kontext zur Umgebung aufbauen und mit welchen sich die Menschen identifizieren können.

Um auf einen möglichst großen Wissensspeicher zurückgreifen zu können, habe ich zusätzlich ein Auslandssemester an der Chinesischen Universität von Hong Kong absolviert.

Nun möchte ich das gelernte Fachwissen tiefer mit der Praxis verknüpfen, um der zunehmenden Verantwortung gegenüber den Menschen und der Architektur gerecht zu werden.

Durch mein Hobby, die Fotografie, erhalte ich zudem noch einmal einen ganz anderen, einzigartigen Blickwinkel auf die Architektur und die Umgebung. Räume werden anders erlebt, und es eröffnen sich einem zugleich Einblicke in die Gesellschaft, die einem sonst womöglich verborgen geblieben wären.



Kontaktdaten

Adresse: Kauteräckerweg 26, 89077 Ulm
Geburtstag: 30.01.1994
Mobil: +49 157 79268476
E-mail: maximilian.hoeppler@web.de
Website: www.maximilianhoeppler.com



Ausbildung

Abschluss Februar 2020	Master of Arts (Architektur)	Hochschule für Technik Stuttgart
2019	Auslandssemester	Chinese University of Hong Kong
2016	Bachelor of Arts (Architektur)	Hochschule für Technik Stuttgart
2014	Beginn Studium	Hochschule für Technik Stuttgart
2013	Allgemeine Hochschulreife	Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium, Weißenhorn



Erfahrung

Angestellt	Hochstrasser	(2020 - Heute)	Deutschland
Werkstudent	Werner Sobek	(2017 - 2019)	Deutschland
	alphaEOS inside	(2016 - 2017)	Deutschland
Praktika	Werner Sobek	(2015 - 2016)	Deutschland
	Reichenberger Bau GmbH	(3-monatiges Praktikum)	Deutschland
	Maslowski Architekten	(3-monatiges Praktikum)	Deutschland
Ausbildung	Ausgebildetes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Senden		Deutschland
Sonstiges	Arbeit bei Ron Berry Concrete (Spezialist für Fundamente), Brisbane		Australien
	Arbeit bei Rockpress (Stahlverarbeitung), Brisbane		Australien
	Arbeit bei Hansen Electric (Elektronikinstallation), Waikerie		Australien



Soziales Engagement

Ratsmitglied der Fachschaft Architektur und Gestaltung
 Beauftragter für Social Media, Fachschaft Architektur
 Tätigkeit als Mentor in der Vorbereitungswoche
 Tätigkeit als Tutor für die Integrierten Projekte im Bachelor
 Mitwirken beim HfT Stuttgart Imagefilm 2016



Kenntnisse

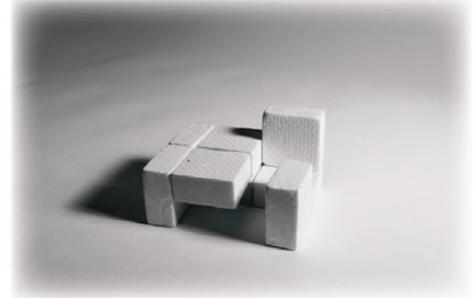
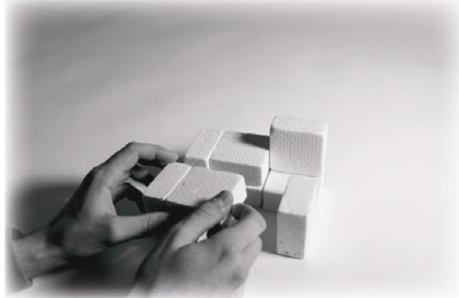
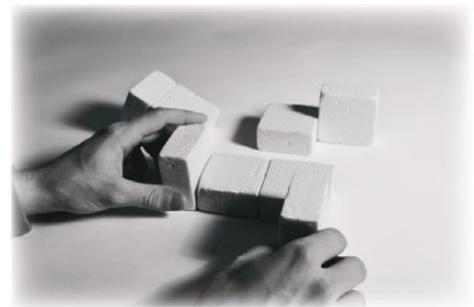
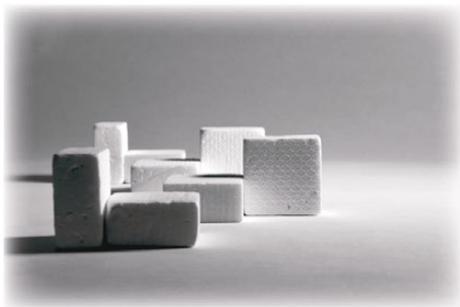
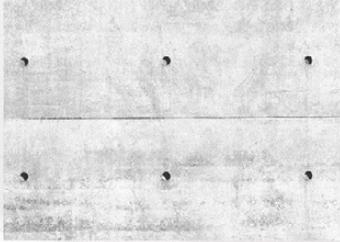
Sprachen	Deutsch	Muttersprache
	Englisch	C1
	Technical English for Architects and Civil Engineers	B2
	Chinesisch	A1
Software	ArchiCAD, Vectorworks CAD, AutoCAD, Adobe Photoshop InDesign Illustrator Lightroom TransysLite (Simulationsprogramm für die Energienutzung) Microsoft Office // Word // Excel // PowerPoint // Project	
Handwerklich	Fotografie Modellbau Skizzieren und Zeichnen	
Führerschein	B BE	

Projekt Baukonstruktion

Begleitende Professoren: Prof. Roser, Prof. Roeder
Betreuer: Prof. Roser

Aufgabenstellung

Material: Sichtbeton/Stahlbeton
Thema: Museum für die Kunst
Anforderungen: Verwendung von vier gleichen Modulen; 1x liegend + 1x stehend (6m x 6m x 3m)
Pläne als Handzeichnungen
Darstellung von Grundrissen, Schnitten, Ansichten und Details



Darstellung der Entwicklung mit Hilfe von Modellen

KUNSTHAUS

Eingang

Inszenierung des Eingangs // vom Dunkeln ins Helle
// lichtdurchfluteter, gläserner Eingang // Durchsicht
durchs Gebäude // Transparenz // fließender Über-
gang zwischen innen und außen

Foyer

Lichtdurchflutetes Foyer // Einladung zum Verweilen
und zur Kommunikation // Holzfenster rahmen Aus-
blick ein

Reduktion

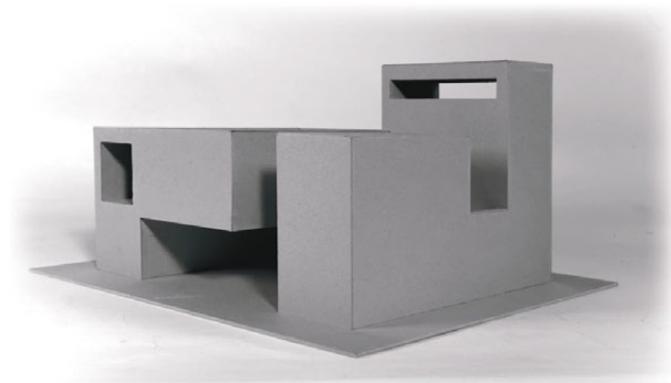
Einfache Geometrie // simple Räume mit Sichtbeton-
wänden // fein geschliffener Zementestrich // asketi-
sche Zurückhaltung lässt Kunst den Vortritt // Inszenie-
rung der Kunst

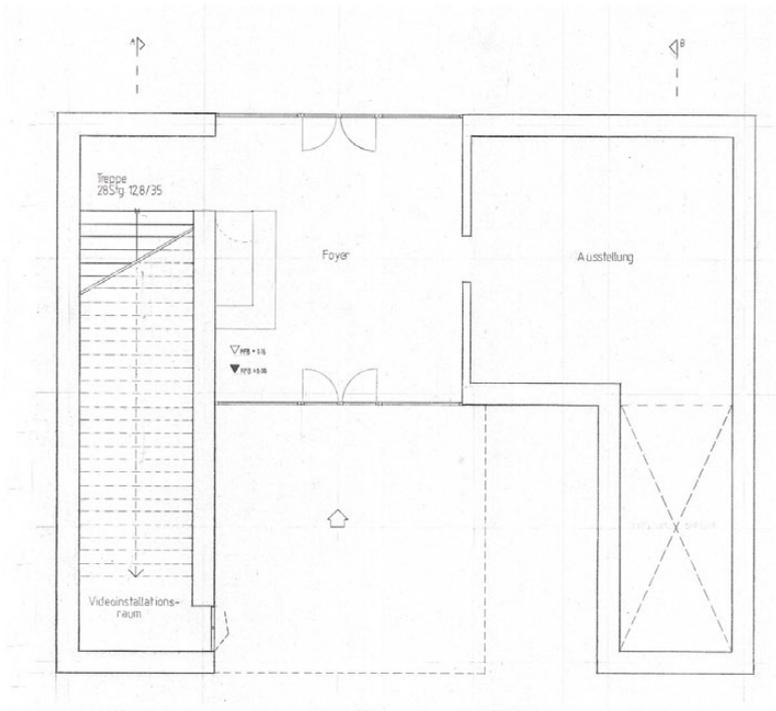
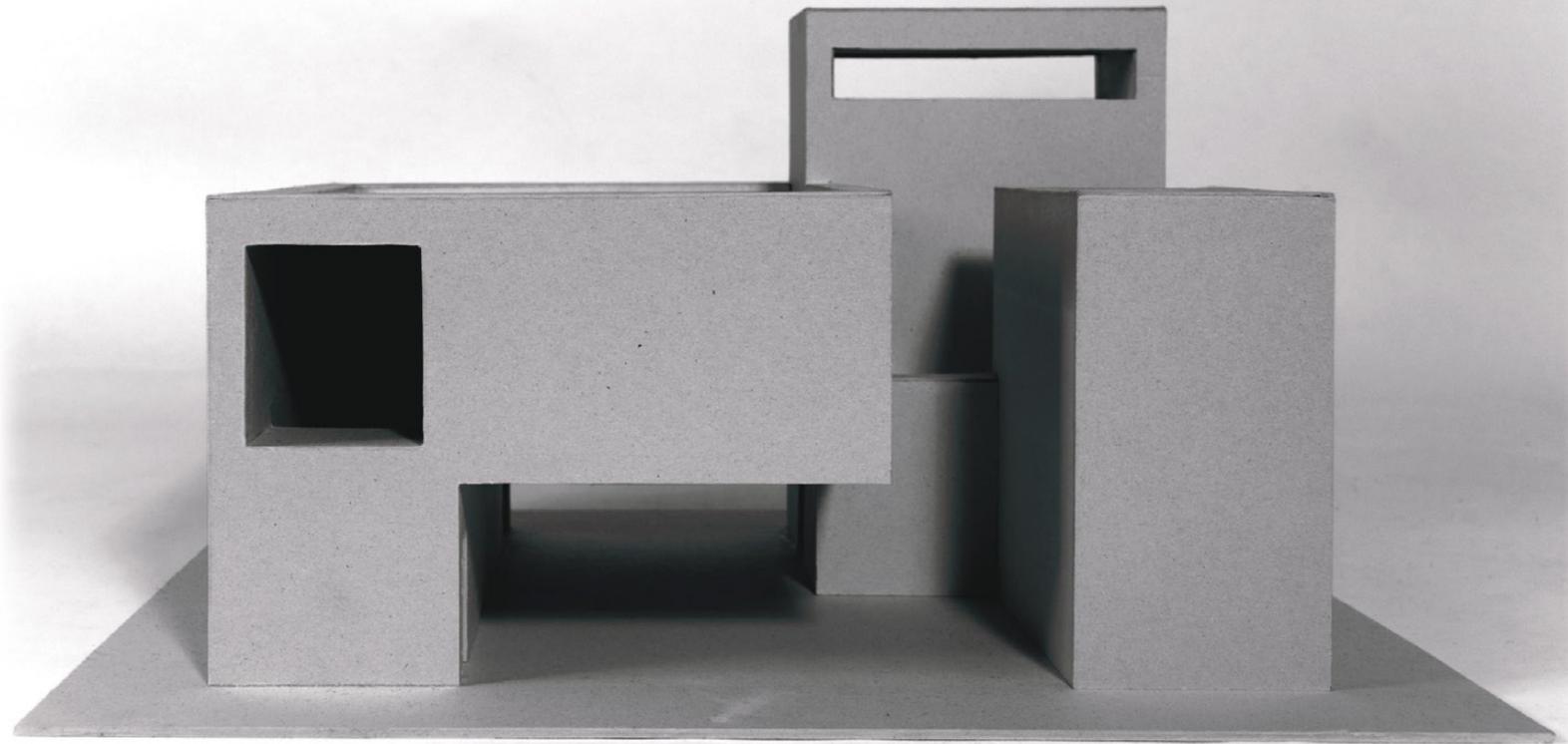
Licht

Reduzierung auf wenige Fenster // Abgeschlossenheit
// Sensibilisierung der Wahrnehmung // Konzent-
ration auf Kunst // Inszenierung durch überwiegend
künstliches Licht

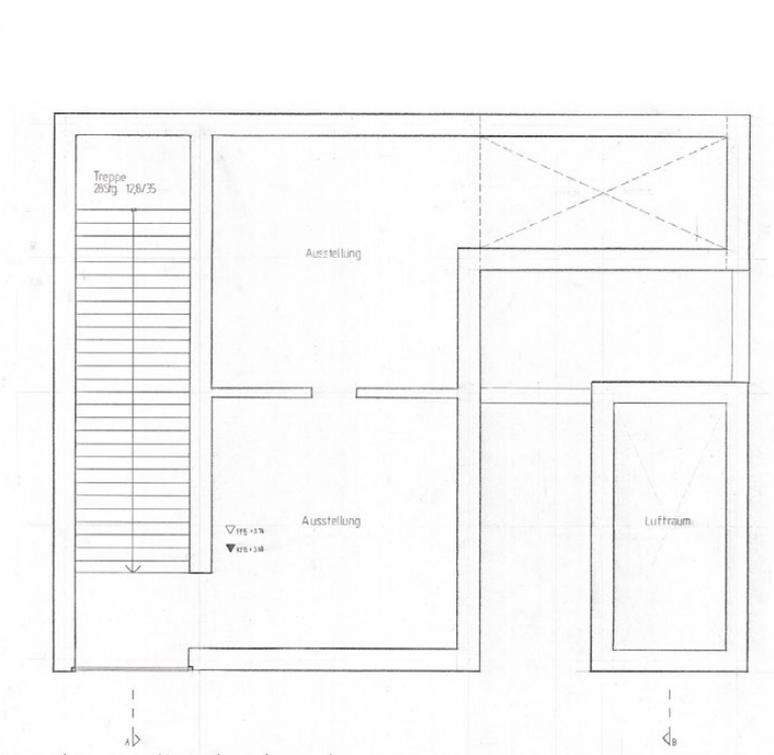
Treppe

Raubbreite, überdimensionierte Treppe // weißer An-
strich // Auftritt aus Buche führt zum Licht/Natur //
Licht als Wegweiser skulpturaler Charakter // schafft
fließenden Übergang beider Ebenen





Grundriss EG (Handzeichnung)



Grundriss OG (Handzeichnung)

Kiesschicht 50
 Bitumenbahn, 2-lagig
 Gefälleedämmung 2/ 250
 Dampfsperre
 Stahlbetondecke 240

Holzfenster
 Festverglasung
 Putz 10
 PS-Dämmung 30

Stahlhohlprofil 50x50

Textilmembran

Sichtesrich 50
 Trennlage
 TSD 40
 PS-Dämmung 60
 Stahlbetondecke 240

Sichtesrich 50
 Trennlage
 TSD 40
 PS-Dämmung 60
 Abdichtung
 Bodenplatte 160
 PE-Folie
 PU-Dämmung 120
 Kiesschicht 200

Dämmbeton 600

Abdichtung
 PU-Dämmung 100

Fundament 600x800
 Magerbeton

DETAIL ATTIKA
 M 1:5

DETAIL FENSTER / ANSCHLUSS
 TEXTILMEMBRAN
 M 1:5

DETAIL DECKENANSCHLUSS
 M 1:5

DETAIL FUNDAMENT
 M 1:5

Detailschnitt (Handzeichnung)

Integriertes Projekt I

Begleitende Professoren: Prof. Löffler, Prof. Wulf
Betreuer: Prof. Löffler

Aufgabenstellung

Material: Mauerwerk
Thema: Aussegnungshalle in Sinzheim
Anforderungen: Unterbringung des vorgeschriebenen Raumprogramms
Ausarbeitung unter Berücksichtigung der



Baukonstruktion
Bauphysik (Sonnen-, Feuchte-, Schallschutz, Energiebedarfsrechnung)
Gebäudetechnik (Entwässerungskonzept, Frischwasserplanung)
Tragwerk (Schnee, Wind, Eigenlast, Verkehrslastberechnung)

Umsetzung

Verflechtung des funktionellen Verwaltungsbaus mit dem Sakralbau

Erreicht durch ein lineares Konzept, welches die Effizienz der Verwaltung erhöht, gleichzeitig aber auch den Angehörigen Halt in aufgewühlten Zeiten gibt und eine ruhige und auffangende Geste ausstrahlt

AUSEGNUMGSHALLE SINZHEIM



Unsichtbar,
Sichtbar



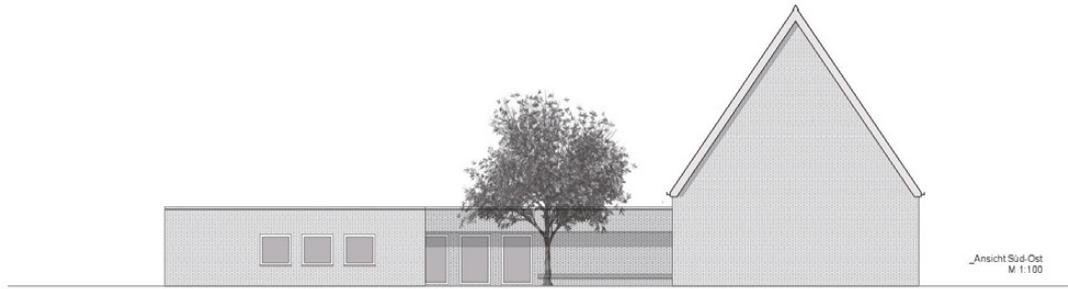
Linearität



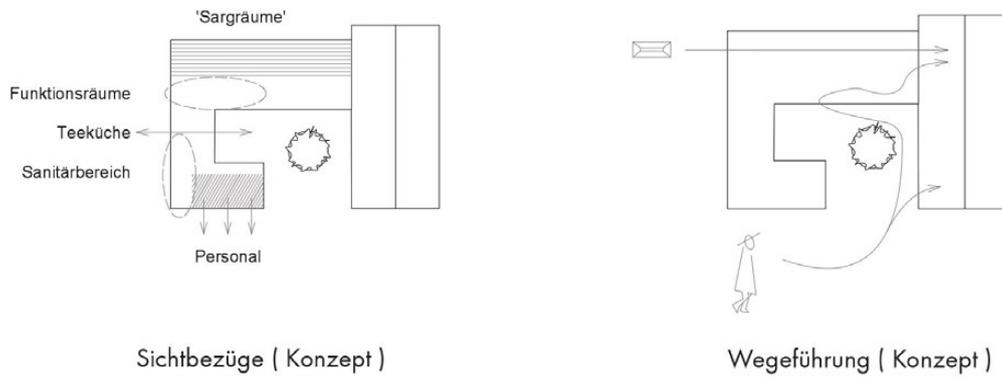
Erdig, Halt



Schwelle, Übergang, Tor

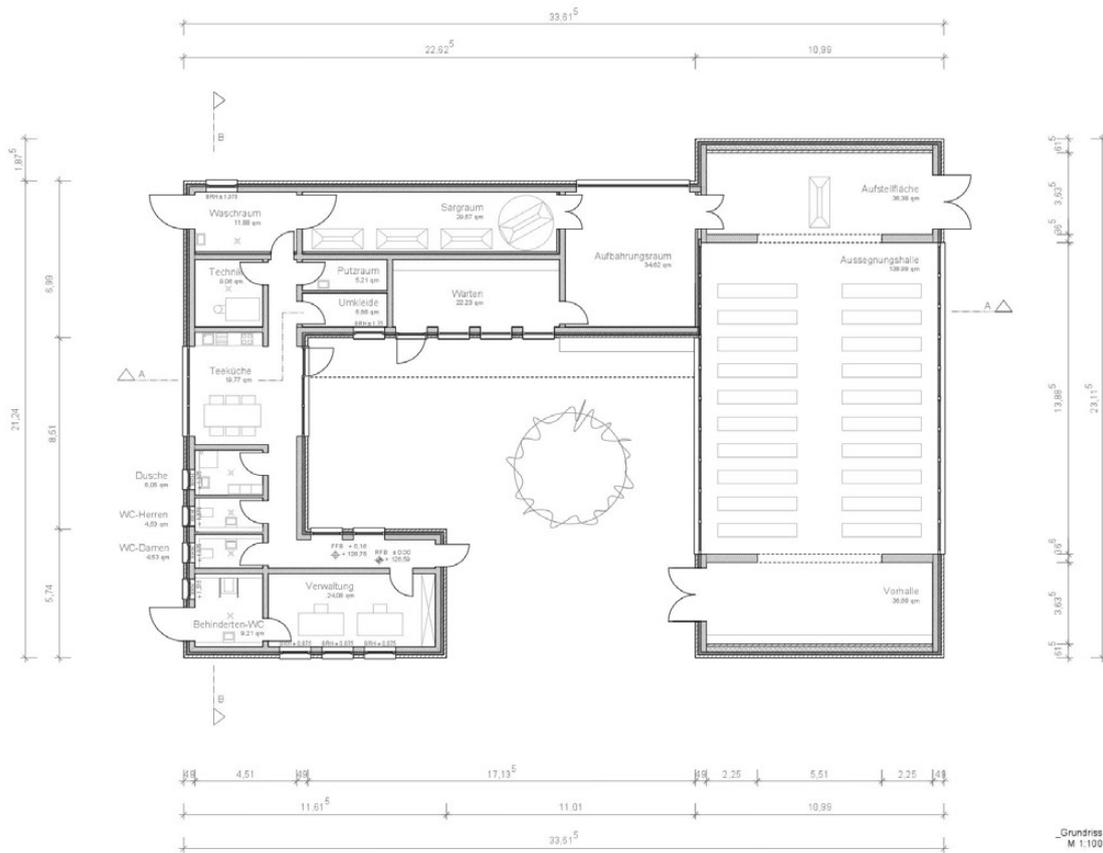


Ansicht



Sichtbezüge (Konzept)

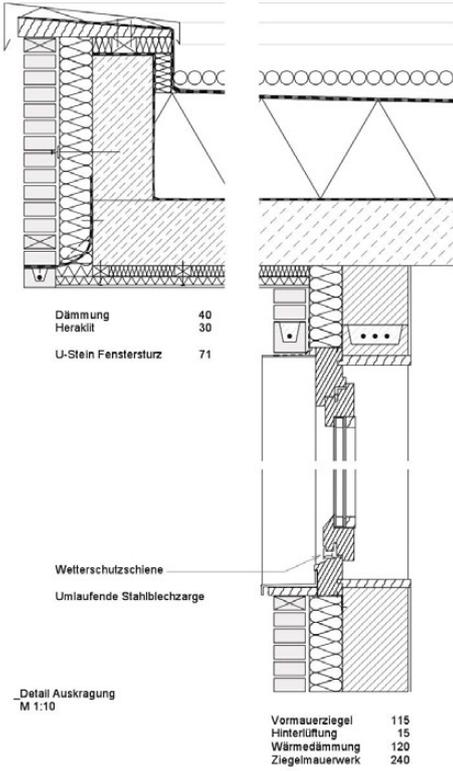
Wegeführung (Konzept)



Grundriss



Schnitt BB



_Detail Auskragung
M 1:10

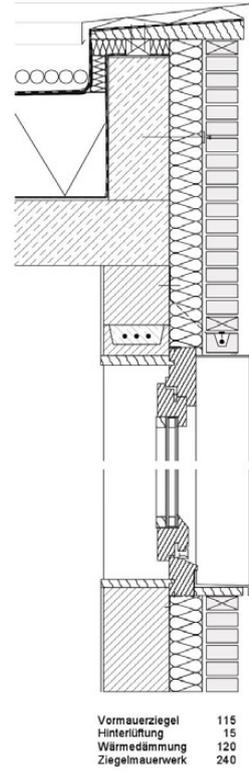
Attika-Blechabdeckung Kupfer

- Kiesschicht 50
- Polymerbitumen-Dachabdichtungsbahn, 2-lagig
- PS Dämmung, 2% min. 200
- Dampfsperre
- Stahlbetondecke 240

- Bewehrter Ziegelsturz
- Blendrahmen in Dämmebene

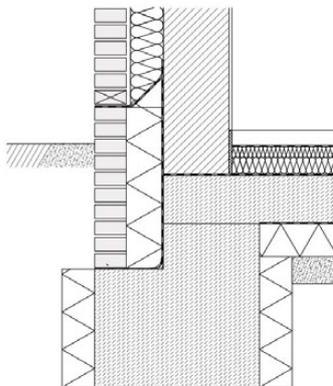
- Holzfenster mit Isolierverglasung

- Mit Blendrahmen verzahntes Fensterbrett

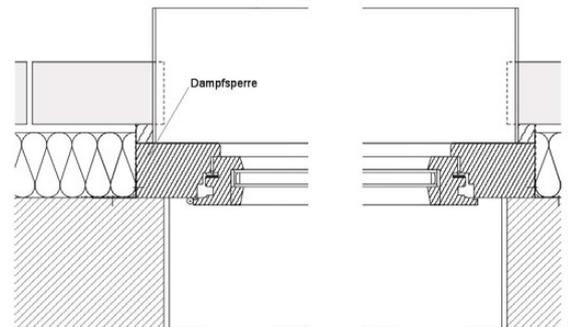


- Moosgummi / Silikon / Dämmschlauch

_Detail Anschluss Fenster Attika
M 1:10

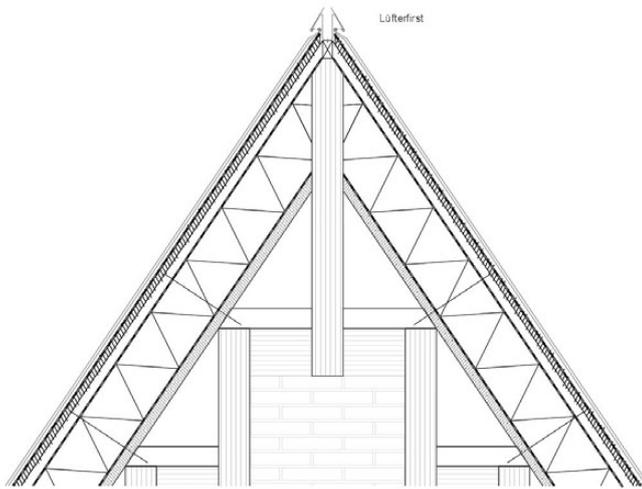


_Detail Fundament
M 1:10

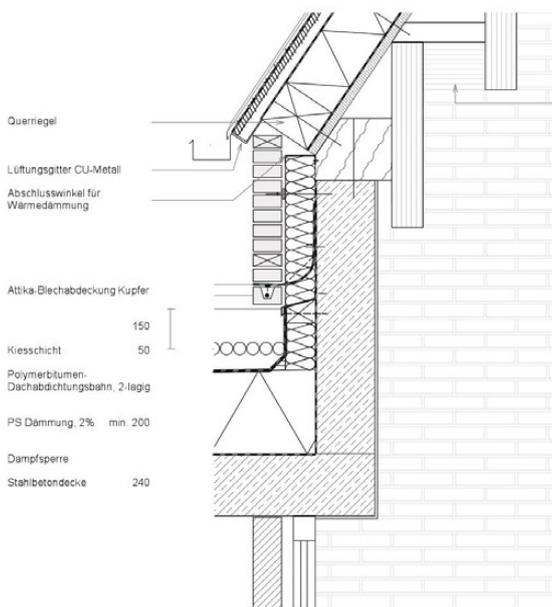


_Detail Fenster Horizontal
M 1:5

Diverse Details

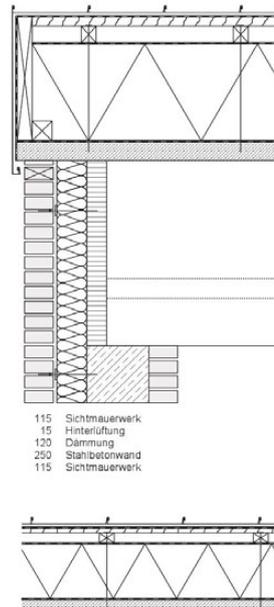


_Detail First
M 1:10



_Detail Anschluss Flachdach-Satteldach M 1:10

Schallabsorber, Holz
125x250 Funierschichtholz
Schwellholz



7 Doppelfelzdeckung Kupfer
Trennfolie
24 Brettschalung
60x40 Kontistattung
Unterspannbahn
220 Aufdachdämmung

40 Dampfbremse
OSB-Platte

125x250 Funierschichtholz

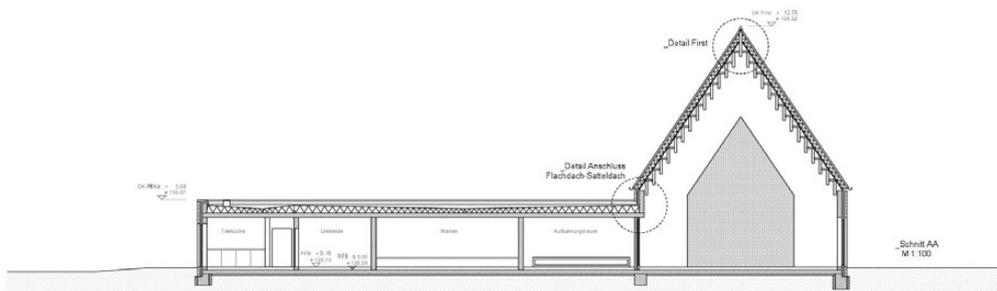
_Detail Ortgang
M 1:10

7 Doppelfelzdeckung Kupfer
Trennfolie
24 Brettschalung
60x40 Kontistattung
Unterspannbahn
220 Aufdachdämmung
Dampfbremse
OSB-Platte

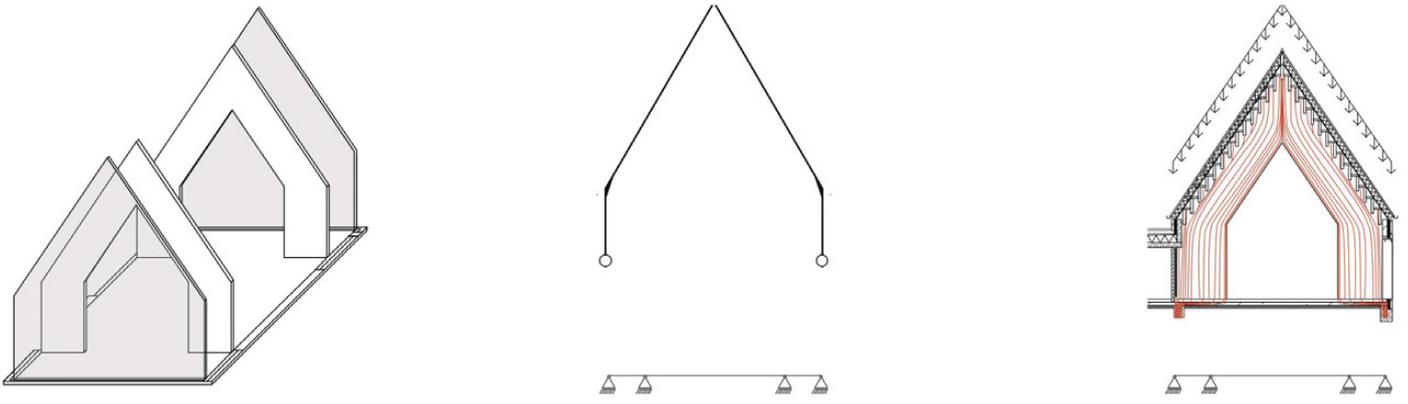
_Detail Schnitt Dachhaut
M 1:10

115 Sichtmauerwerk
Schlitz für Beleuchtungsinstallation
opakes Fenster

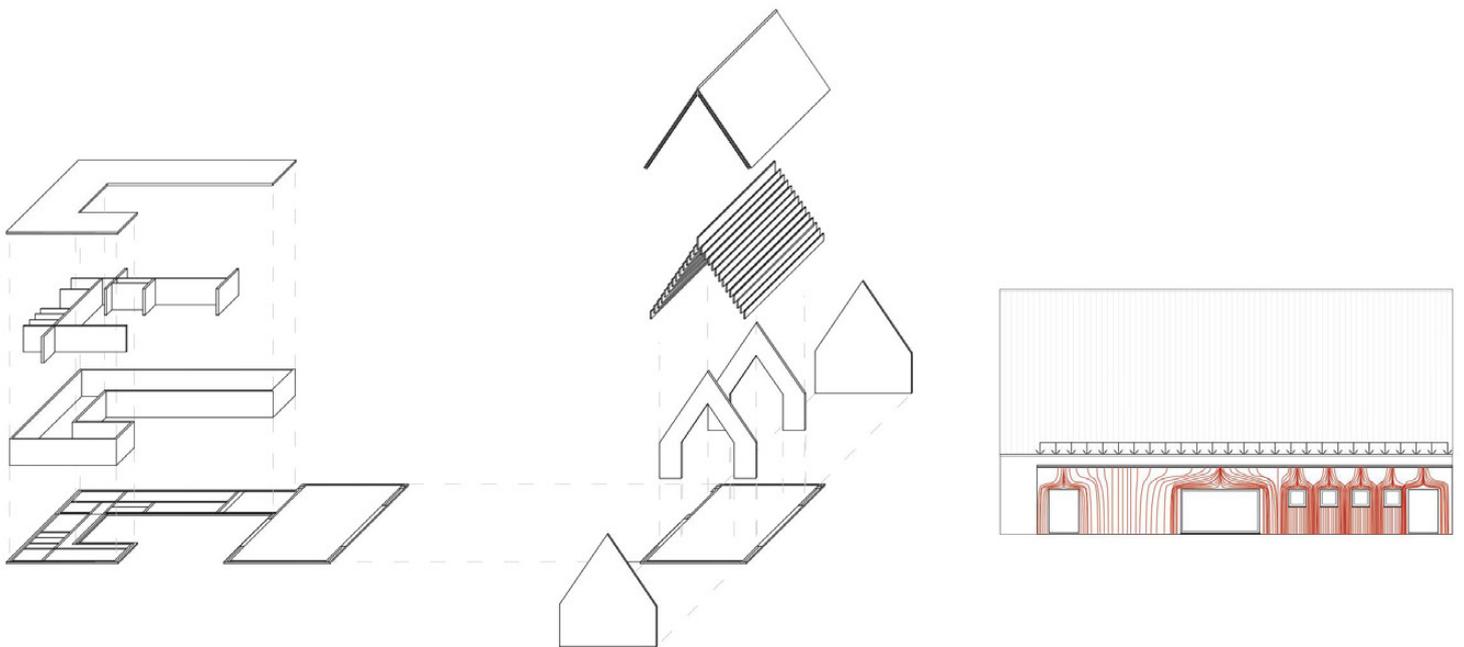
Dachfirstdetail



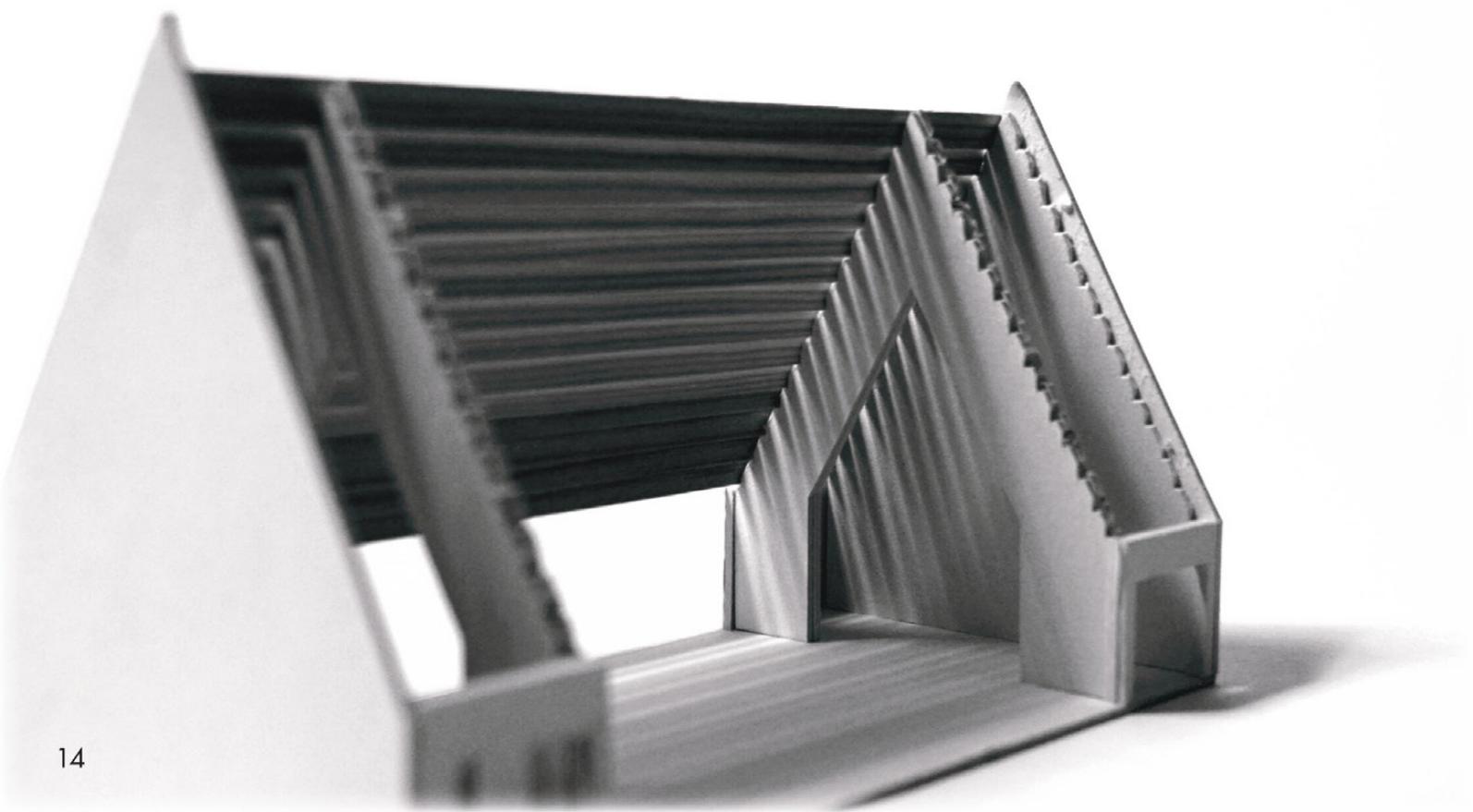
Schnitt AA



Darstellung der Mauerwerksschotten und der Lastabtragung



Explosionszeichnung des Tragwerks



Integriertes Projekt II

Begleitende Professoren: Prof. Bauer, Prof. Oberst
Betreuer: Dipl. Ing. Grotz

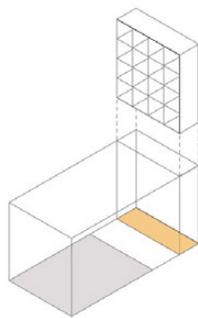
Aufgabenstellung

Material: Holz
Thema: Kompaktes, zeitgenössisches Einfamilienhaus
Anforderungen: Unterbringung des vorgeschriebenen Raumprogramms
Additive Bauweise und das Entwickeln einer möglichen Siedlungsstruktur

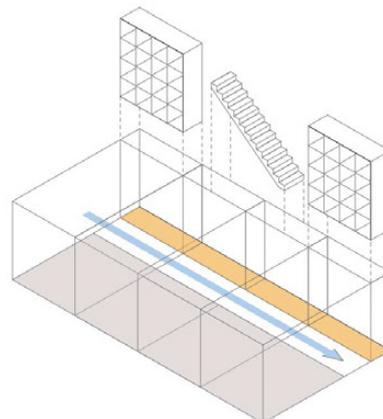
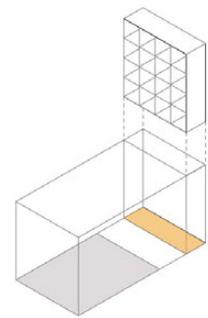
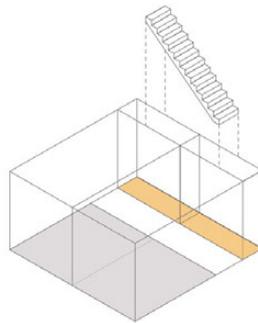


Umsetzung

Entwickeln eines Moduls mit einer multifunktionalen Schrankzone, einer Individualzone und einem Erschließungsgang in der Mitte.
Lineare Aneinanderreihung der Module zu einem Gesamtkomplex
Logische Orientierung der Gebäudeöffnungen:
Schrankseite: kleine Fenster / Individualzimmer: große Fenster



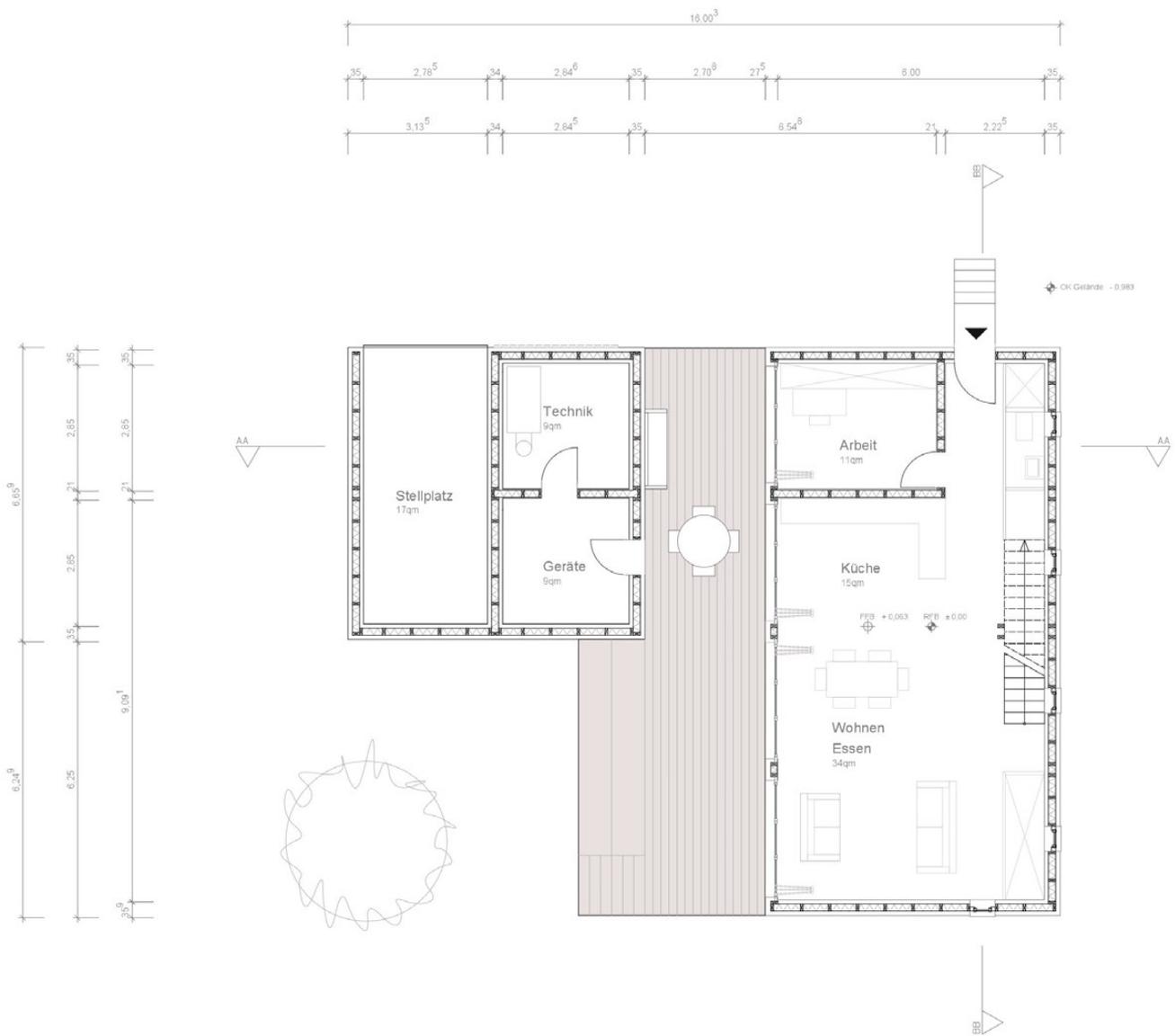
_Modul mit kompakten Abmaßen
6,25m x 3,125m = 19,5m²



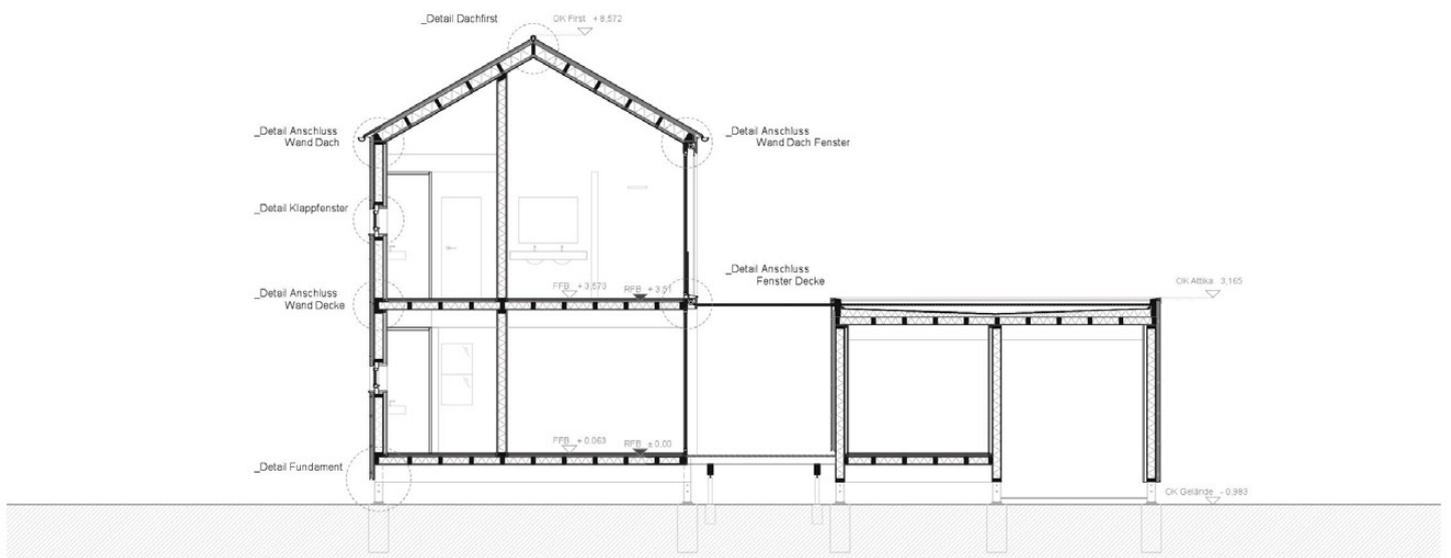
 **_Multifunktionale Zone:**
Speisekammer
Bibliothek
Aufbewahrung
WC
Etagenschließung

 **_Individualräume:**
Arbeit
Küche
Wohnen / Essen
Bad
Schlafen
2x Kind

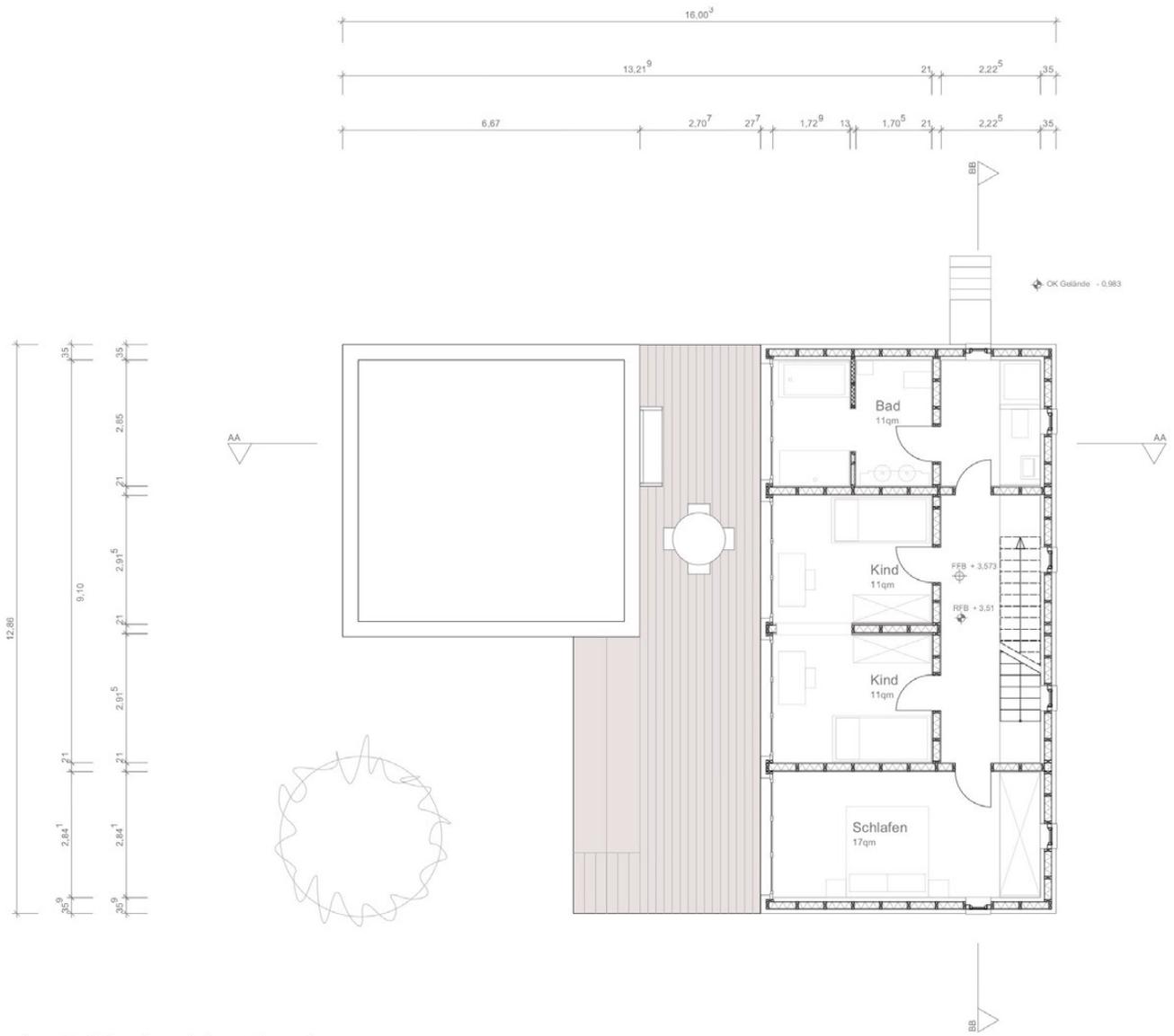
Darstellung des Modulsystems



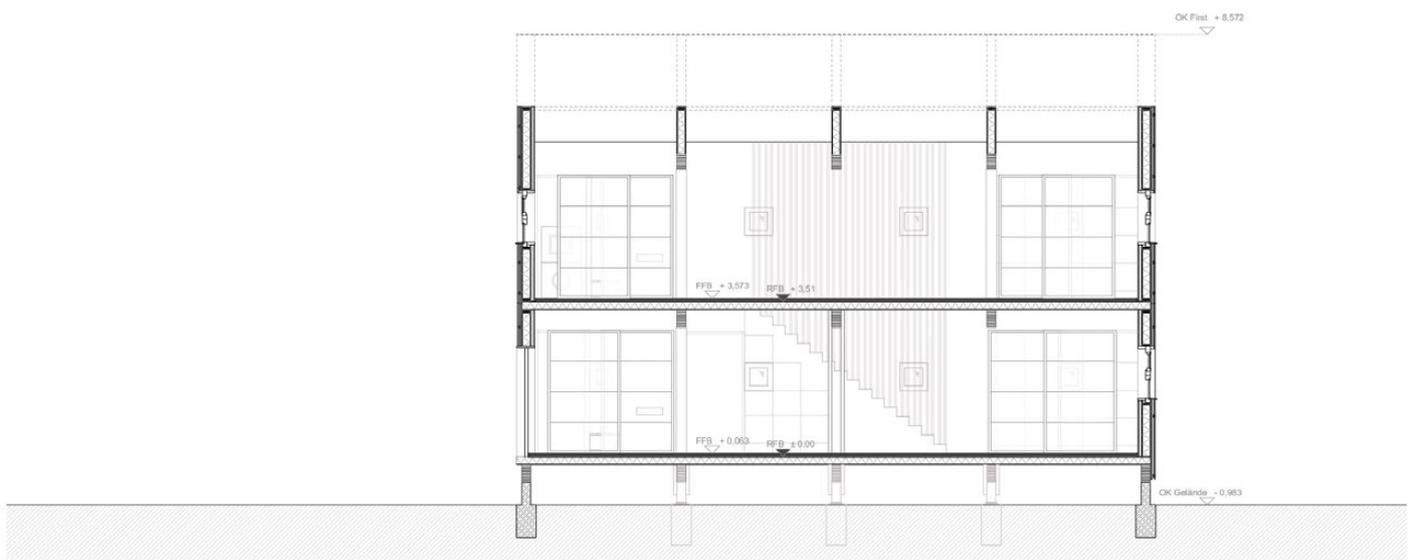
Grundriss EG (auf modularer Basis)



Schnitt AA



Grundriss OG (auf modularer Basis)



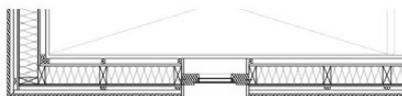
Schnitt BB



Ansicht | Schnitt Modul Ost
(Dreitafelprojektion)

Ansicht | Schnitt Modul West
(Dreitafelprojektion)

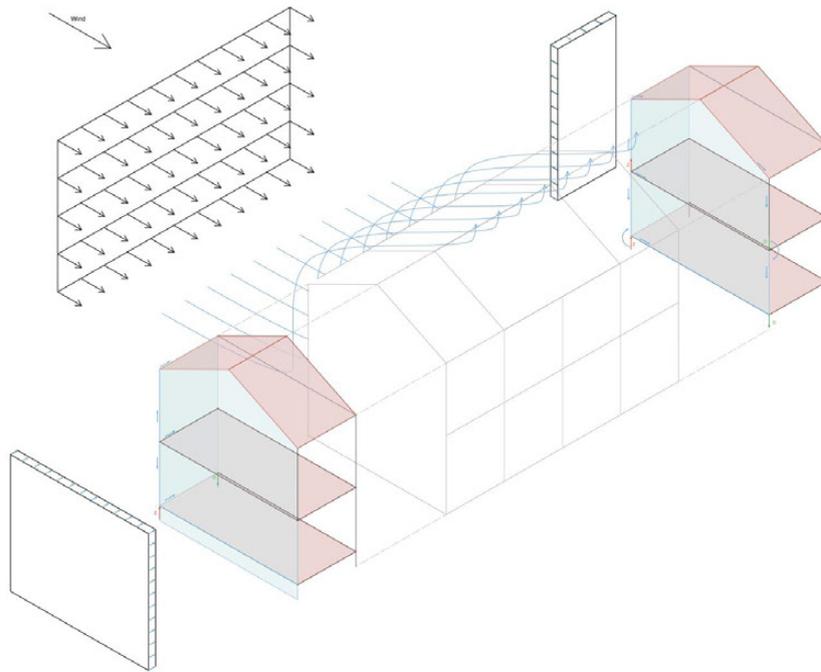
_ Ausschnitt Grundriss Modul
M 1:20



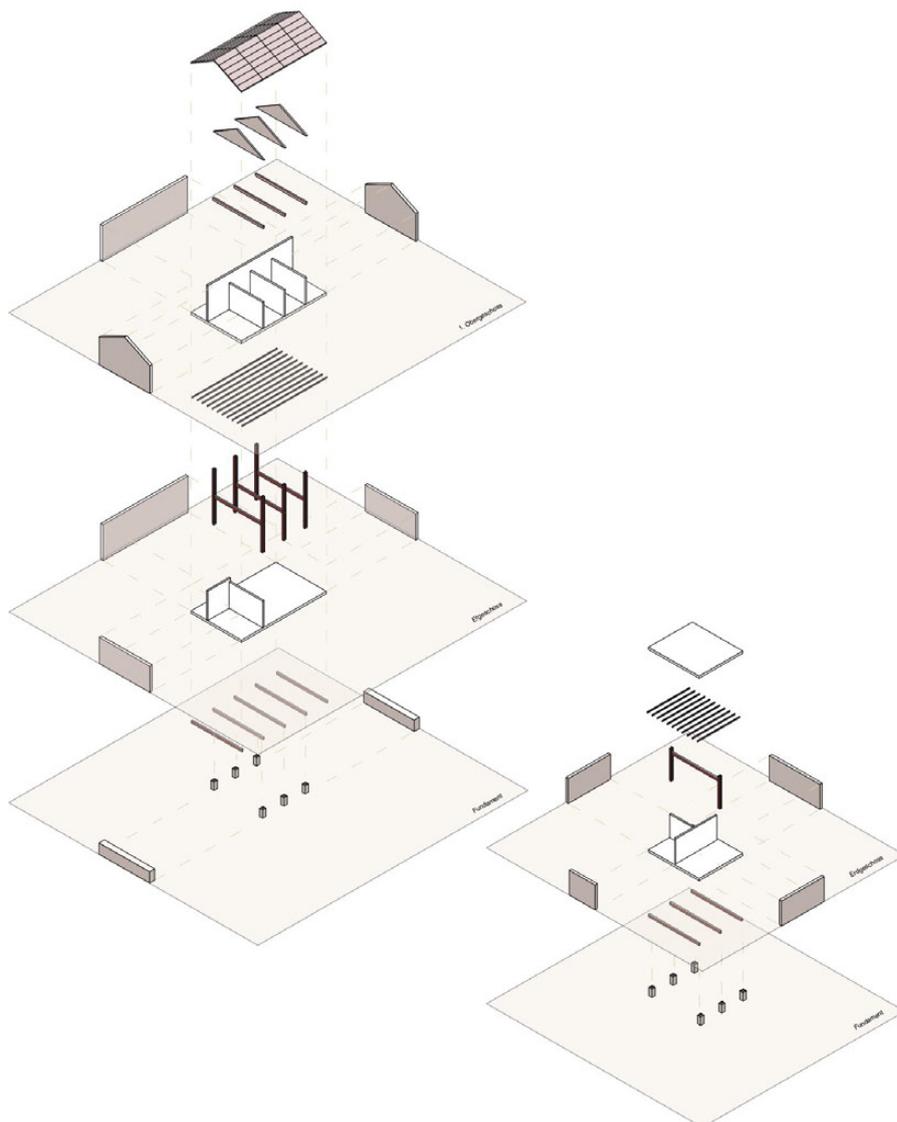
_ Ausschnitt Grundriss Modul
M 1:20



Grundriss Modul (Dreitafelprojektion)



Windlasten und deren Einwirkung auf das Tragwerk



Explosionszeichnung des Tragwerks



Städtebauprojekt II

Begleitende Professoren Prof. Hähnig

Aufgabenstellung

Ort: Plieningen, Stuttgart - Hohenheim
Anforderungen: Entwicklung eines städtebaulichen Konzepts
Analyse der Umgebung und der örtlichen Gegebenheiten

Umsetzung

Die Entwurfsidee bestand darin, in das durch eine bestehende Allee rechteckig eingerahmte Baufeld ein kleineres Rechteck hineinzusetzen und zu verdrehen.

Durch die entstehenden dreiecksförmigen Flächen wird ein fließender Übergang und damit ein Bezug zum grünen Landschaftsraum geschaffen.

Die Verdrehung schafft eine spannende städtebauliche Struktur mit interessanten und vielfältigen Variationen an Quartieren.



Grafische Darstellung der Entwurfsidee



Auszüge aus der Analyse

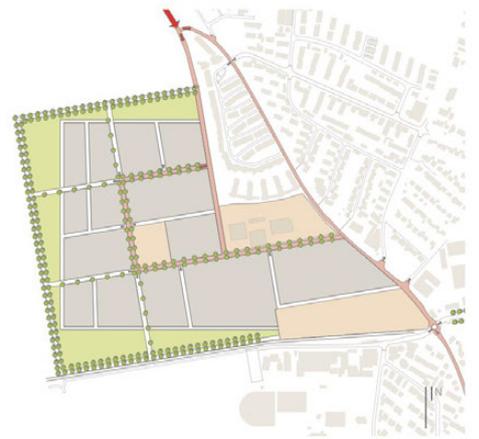




Modellfoto



Skizze



Erschließungskonzept



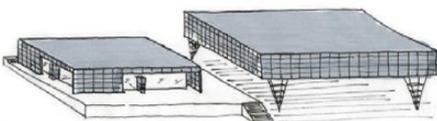
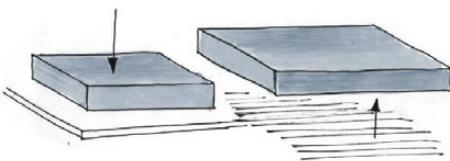
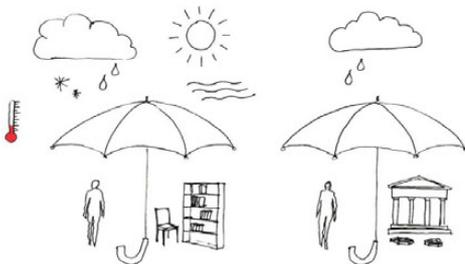
Integriertes Projekt III

Begleitende Professoren: Prof. Jehle, Prof. Löffler
Betreuer: Prof. Jehle

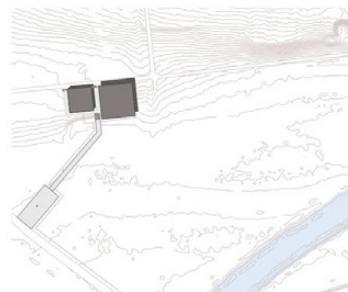
Aufgabenstellung

Material: Stahl
Thema: Schutzbau mit Infozentrum für Apollo Granus Heilquellen in Neuenstadt am Kocher

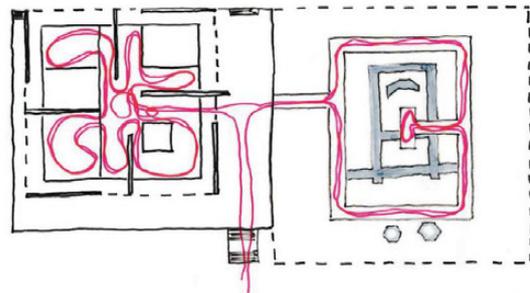
Anforderungen: Unterbringung des vorgeschriebenen Raumprogramms
Ausarbeitung unter Berücksichtigung der
Baukonstruktion
Bauphysik (Sonnenschutz)
Gebäudetechnik (Lüftungskonzept, Entwässerungskonzept, Frischwasserplanung)
Tragwerk (Schnee, Wind, Eigenlast)
Sensibilität gegenüber der Umwelt



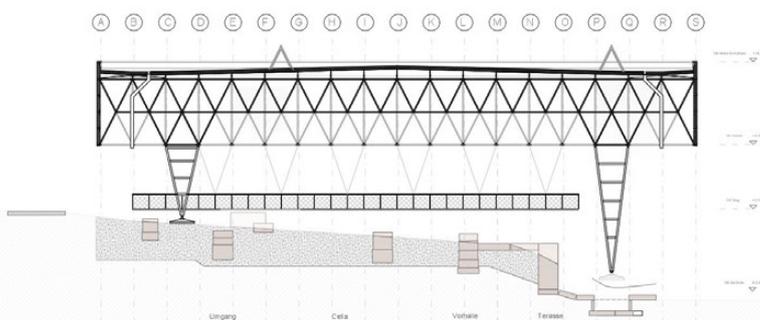
Konzept

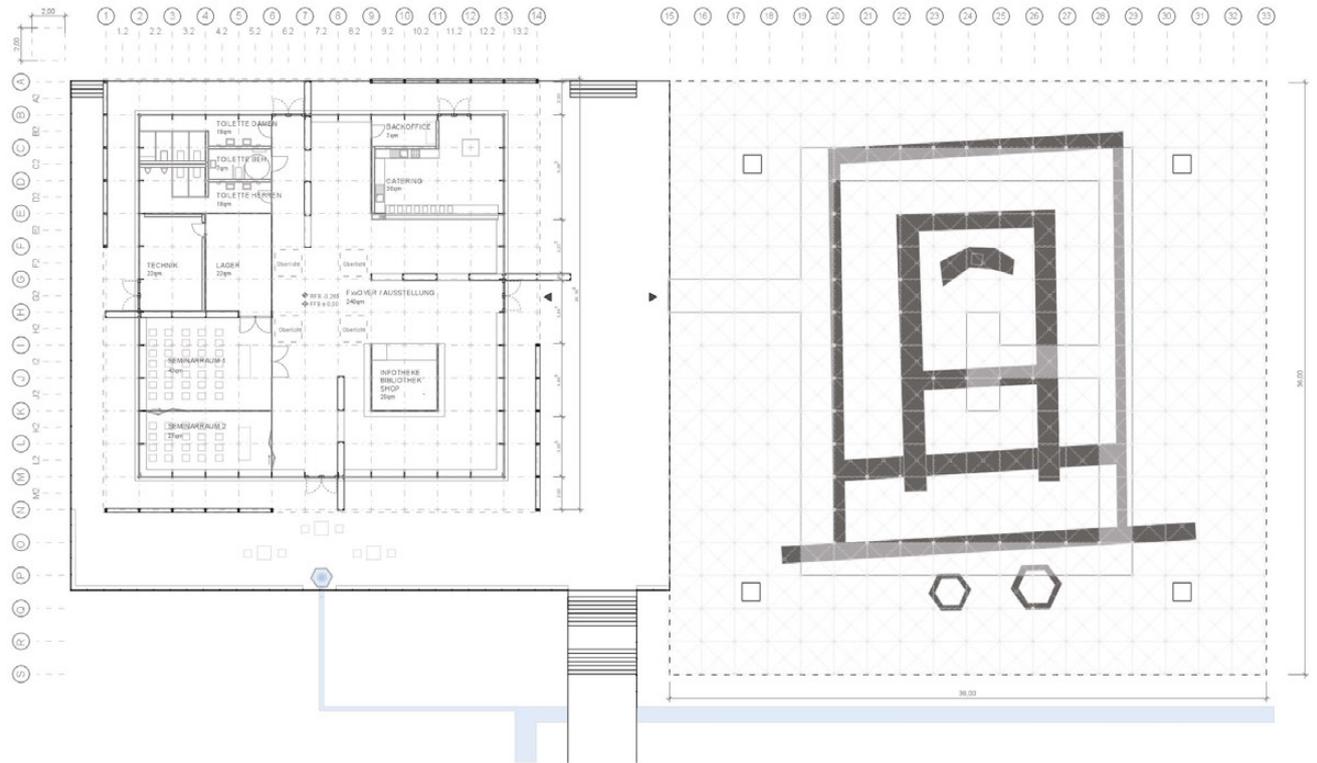


Lageplan

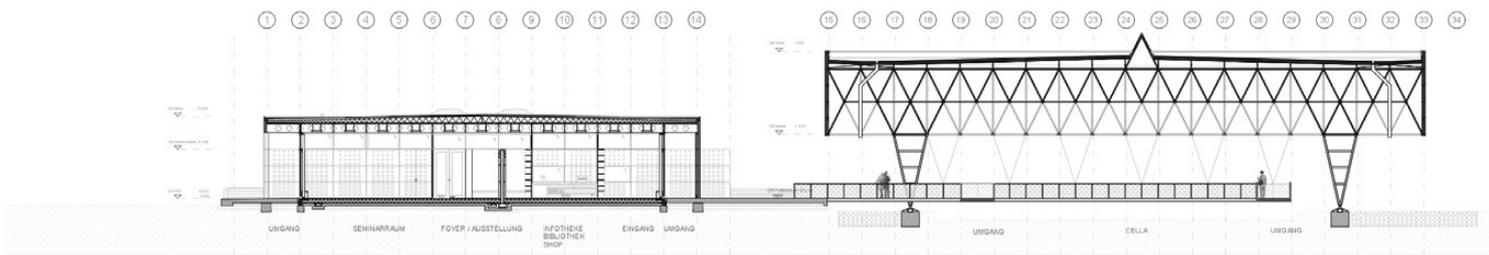


Wegeführung



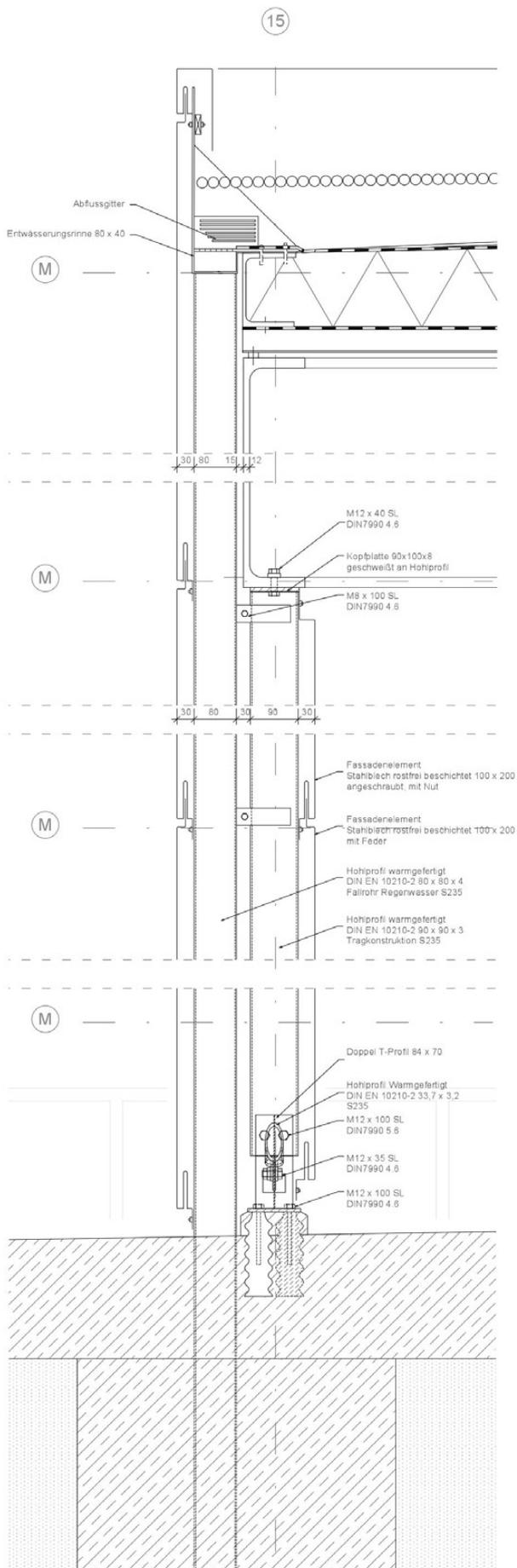


Grundriss

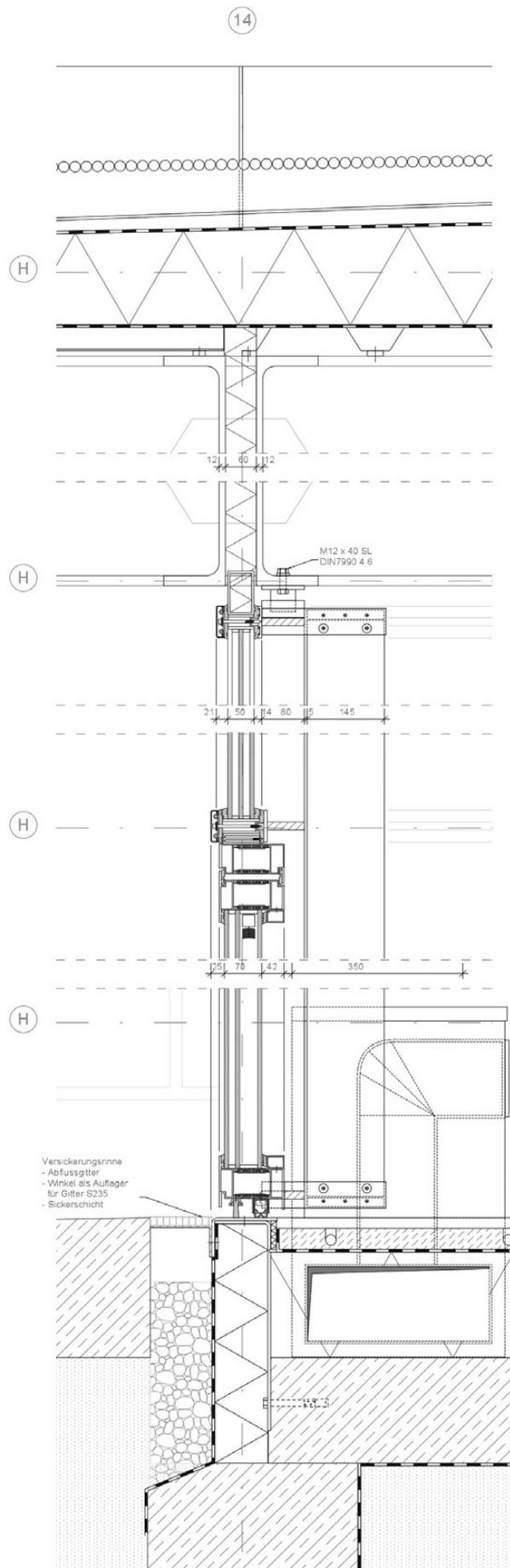


Schnitt AA





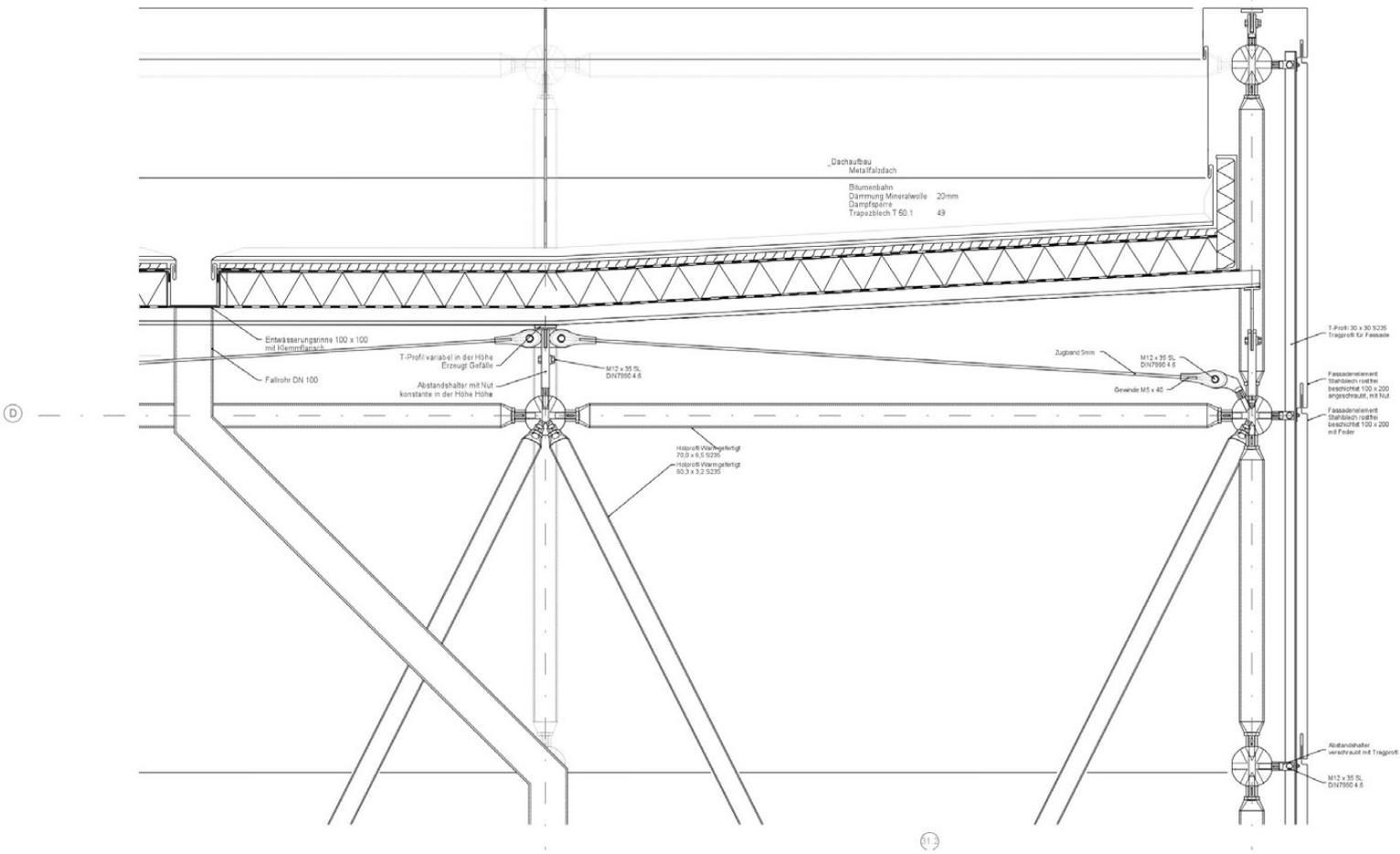
Detail (Ausschnitt 3-Tafel-Projektion)
tragende Wandschotte/
Entwässerungsrinne



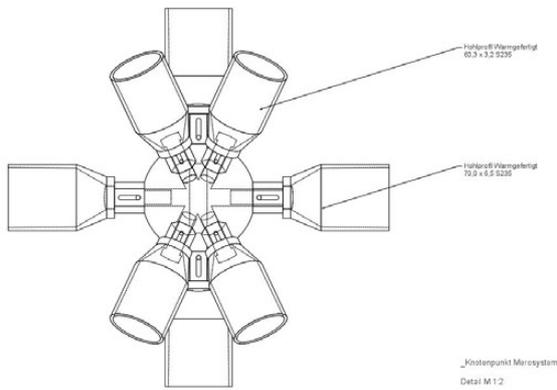
Detail (Ausschnitt 3-Tafel-Projektion)
Fassadenschnitt / Geteilter U-Träger gegen
Wärmebrücke

33

34

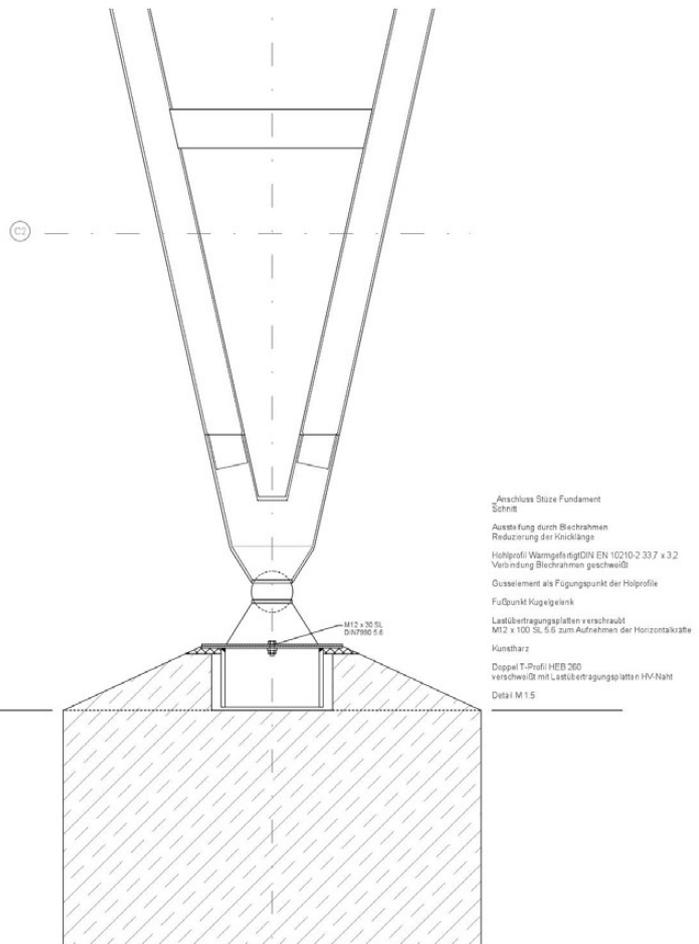
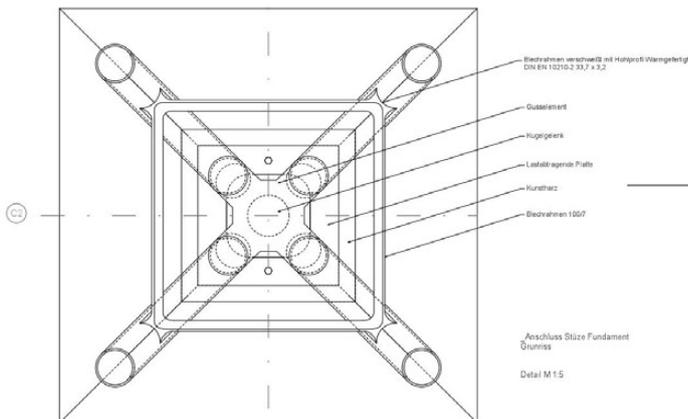


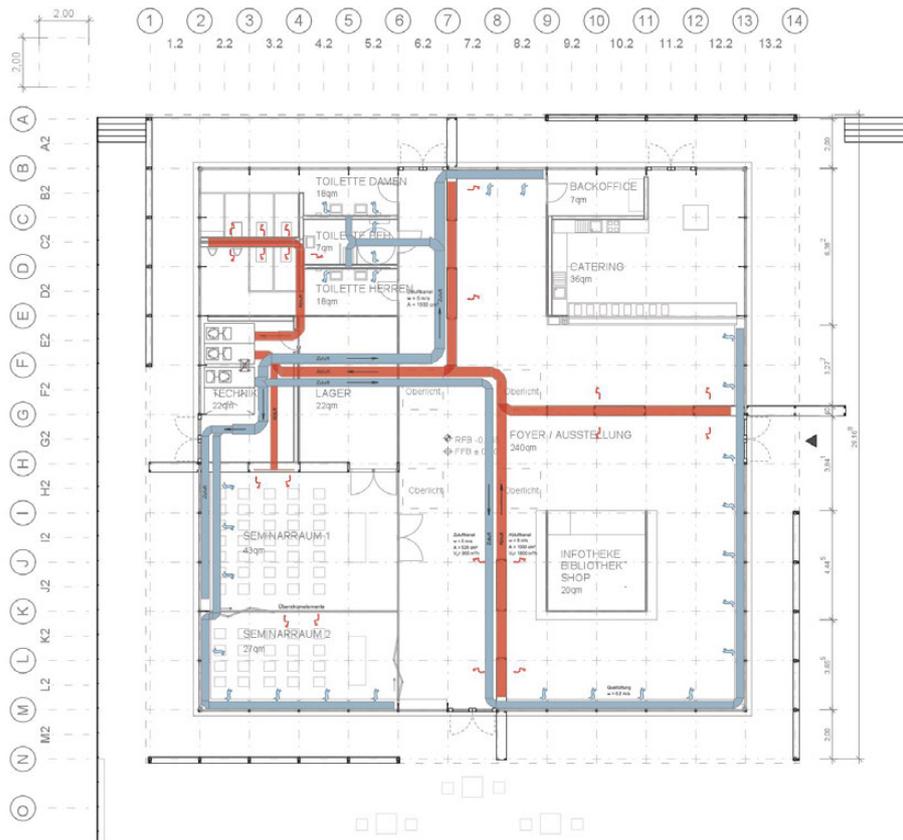
Detail Schutzbau Attika/Merosystem mit Aussteifung der Dachaufbaukonstruktion



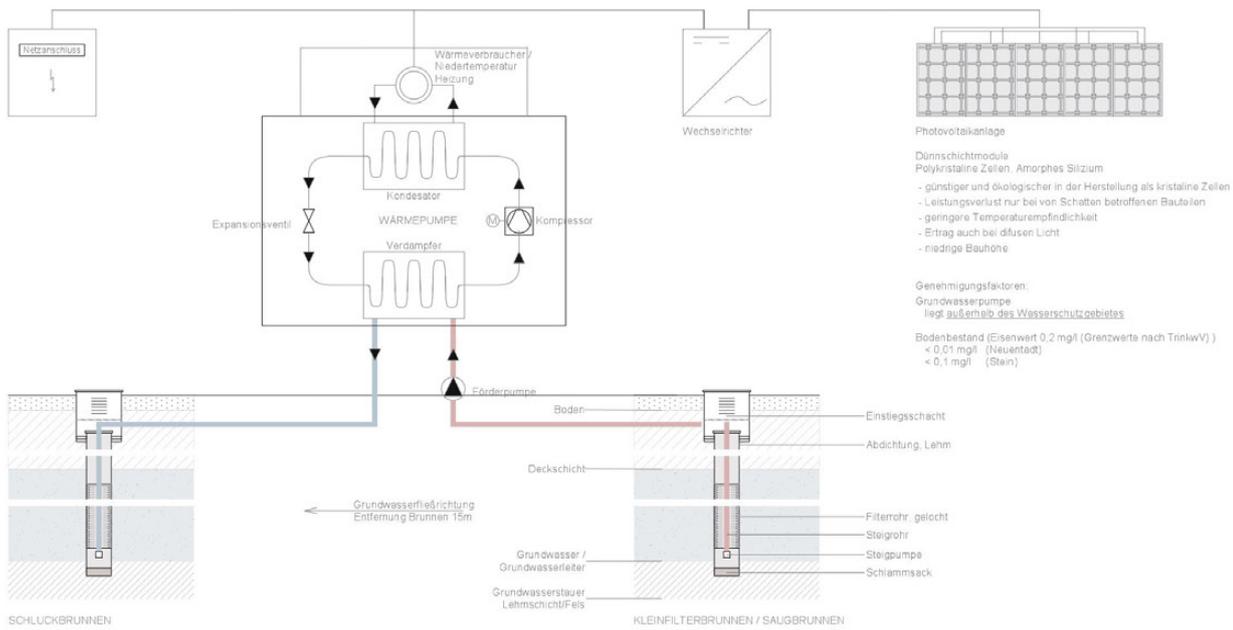
Detail Meroknoten

Detail Fußpunkt Stütze in Grundriss und Schnitt

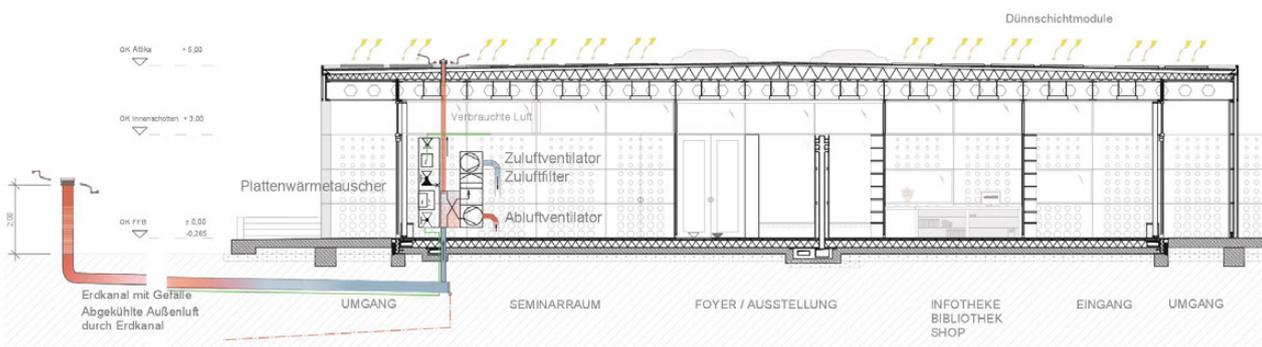




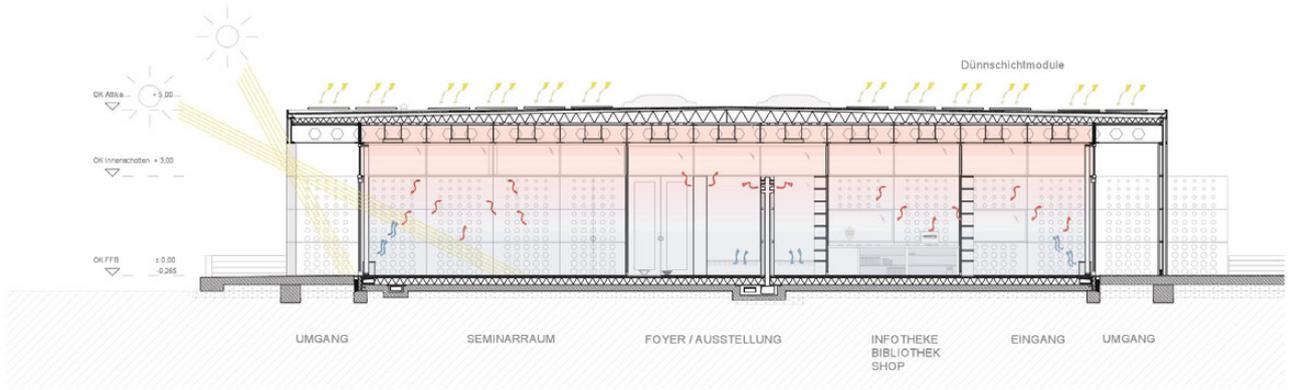
Lüftungskonzept Zuluft über Sitzbänke / Abluft über innere Wandschotten



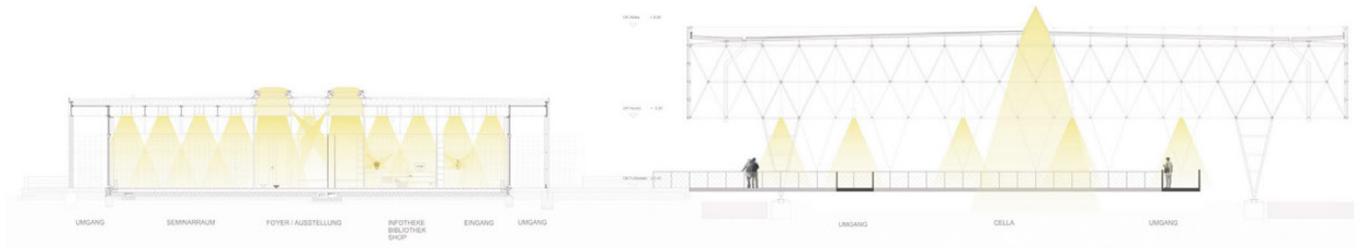
Grundwasserpumpe / Wärmepumpe Schemazeichnung



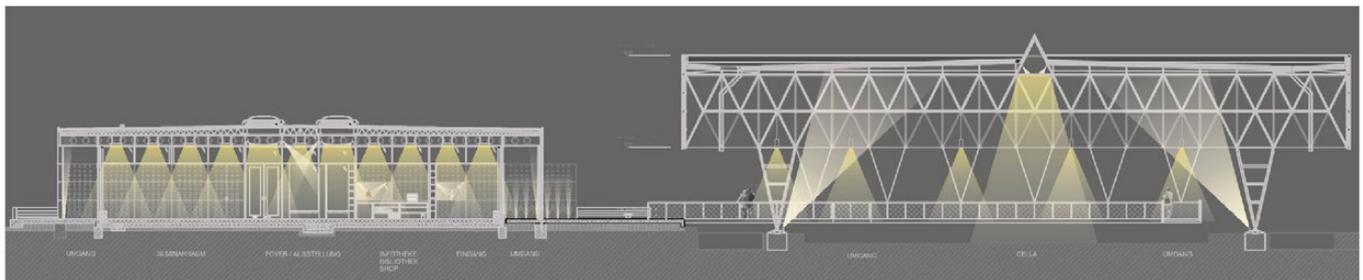
Erdkanal Schemazeichnung Sommerfall



Lüftung Schemaschnitt



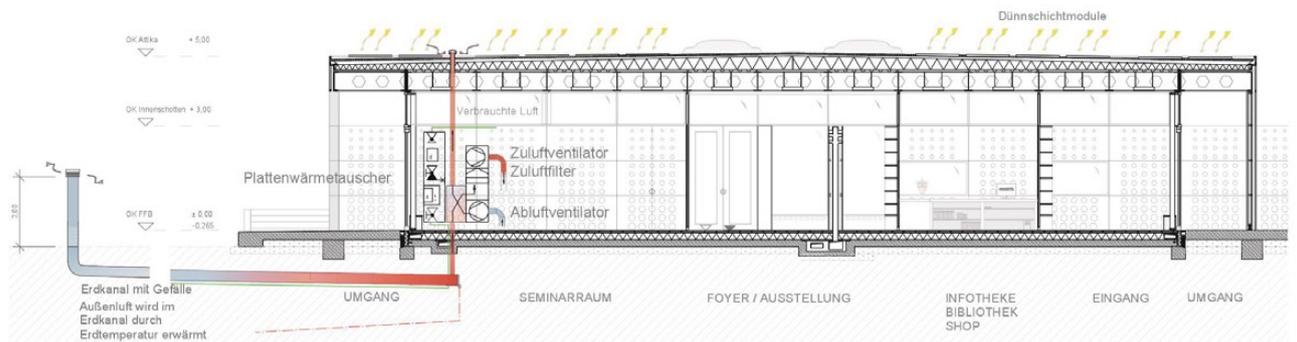
Lichtplanung Schnitt bei Tag



Lichtplanung Schnitt bei Nacht



Lichtkonzept
 Quadratische Reflektoren verstärken die strenge Rasterung des Trägerrosts.
 Helle Decke - Dunkler Boden = Sicherheit



Erdkanal Schemazeichnung Winterfall

Entwerfen III

Begleitende Professoren: Prof. Kappai, Prof. Chestnutt, Prof. Zimmermann

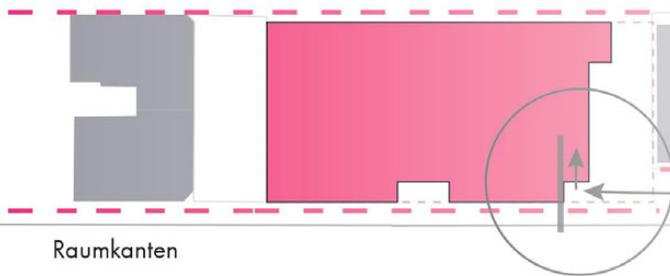
Aufgabenstellung

Ort: Böblingerstraße, Heslach in Stuttgart

Anforderungen: Jugendhaus mit vorgeschriebenem Raumprogramm

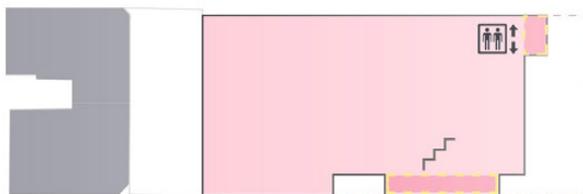
Umsetzung

Bei diesem Entwurf wurde Rücksicht auf das bisherige Angebot des bereits bestehenden JUGENDHAUSES in HESLACH genommen. So wurden einigen Seminar- und Gruppenräumen entsprechende Nutzungen zugewiesen, die das Jugendhaus in Heslach bereits anbieten kann. Zudem wurden dem Gebäude zwei Säle hinzugefügt, wodurch sich das Jugendhaus auch für größere Veranstaltungen eignet.



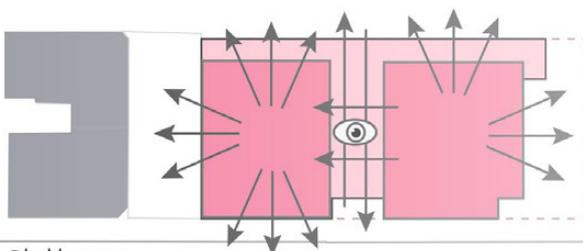
Das Gebäude nimmt Raumkanten auf und lenkt die von der U-Bahn kommenden Leute ins Innere.

Raumkanten



Die Erschließungskerne wurden bewusst vom Baukörper isoliert nach außen gesetzt; dies ermöglicht eine freie Raumgestaltung.

Erschließungskonzept



Gebäudekubatur ermöglicht stockwerkübergreifend verschiedenste Sichtbeziehungen zwischen innen und außen.

Blickbezüge



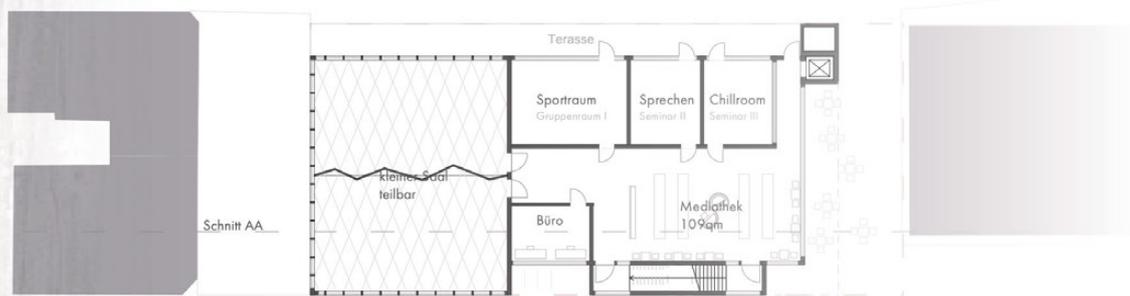
Ansicht Süd



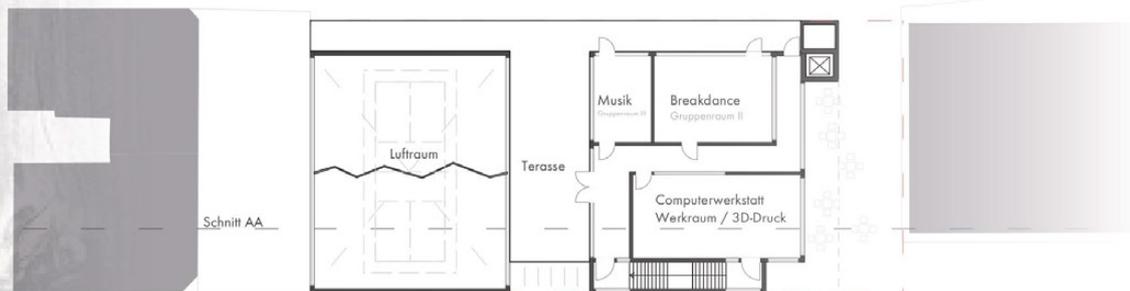
Schnitt AA



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

Bachelorthesis - Sozialer Wohnungsbau

Begleitende Professoren Prof. Kappai, Prof. Buchmann

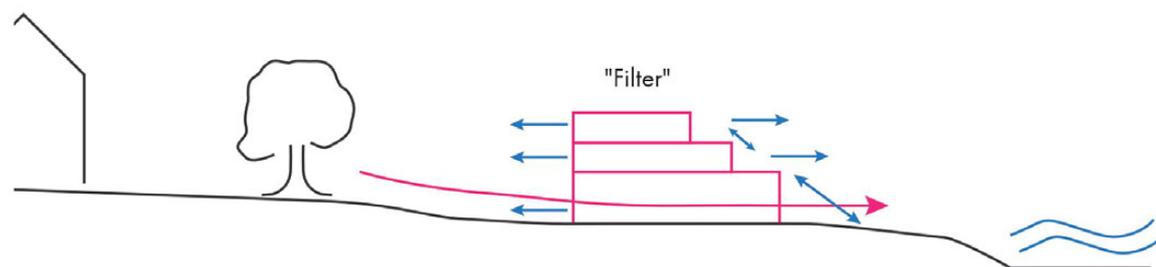
Aufgabenstellung:

Ort: Tübingen am Neckar
Anforderung: (Zusammen-) Leben am Neckar (Alleinerziehende | Geflüchteten-Wohnungen | Sozialer Wohnungsbau

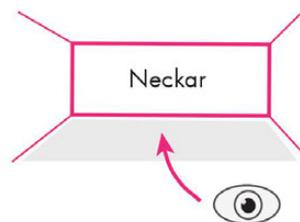
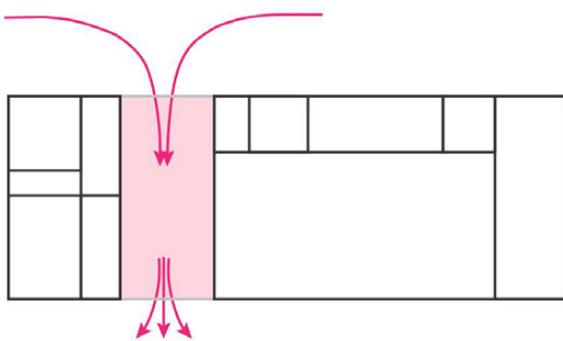
Umsetzung:

Das Gebäude fungiert als Filter zwischen Park und Neckarseite. Der großzügig dimensionierte öffentliche Durchgang begleitet den Besucher zu einer wunderbaren Aussicht über das Neckarufer. Der Durchgang rahmt das Bild vom Neckar ein. Die tragwerksbedingten Stützen wurden hinter eine Glasfassade positioniert, sodass das Bild des Rahmens ungestört bleibt.

Die Gewichtung liegt auf der Süd-/Neckarseite, sodass das Gebäude darauf mit einer Abtrepplung reagiert. Dadurch entstehen großzügige Loggien, die eine optimale Aussicht auf das Neckarufer genießen lassen. Zudem fördert die Abtrepplung im Sinne der Integration die Kommunikation zwischen den Stockwerken und sogar dem öffentlichen Außenbereich.



Kommunikativer Baukörper
Filtert die schönen Aspekte der Umgebung



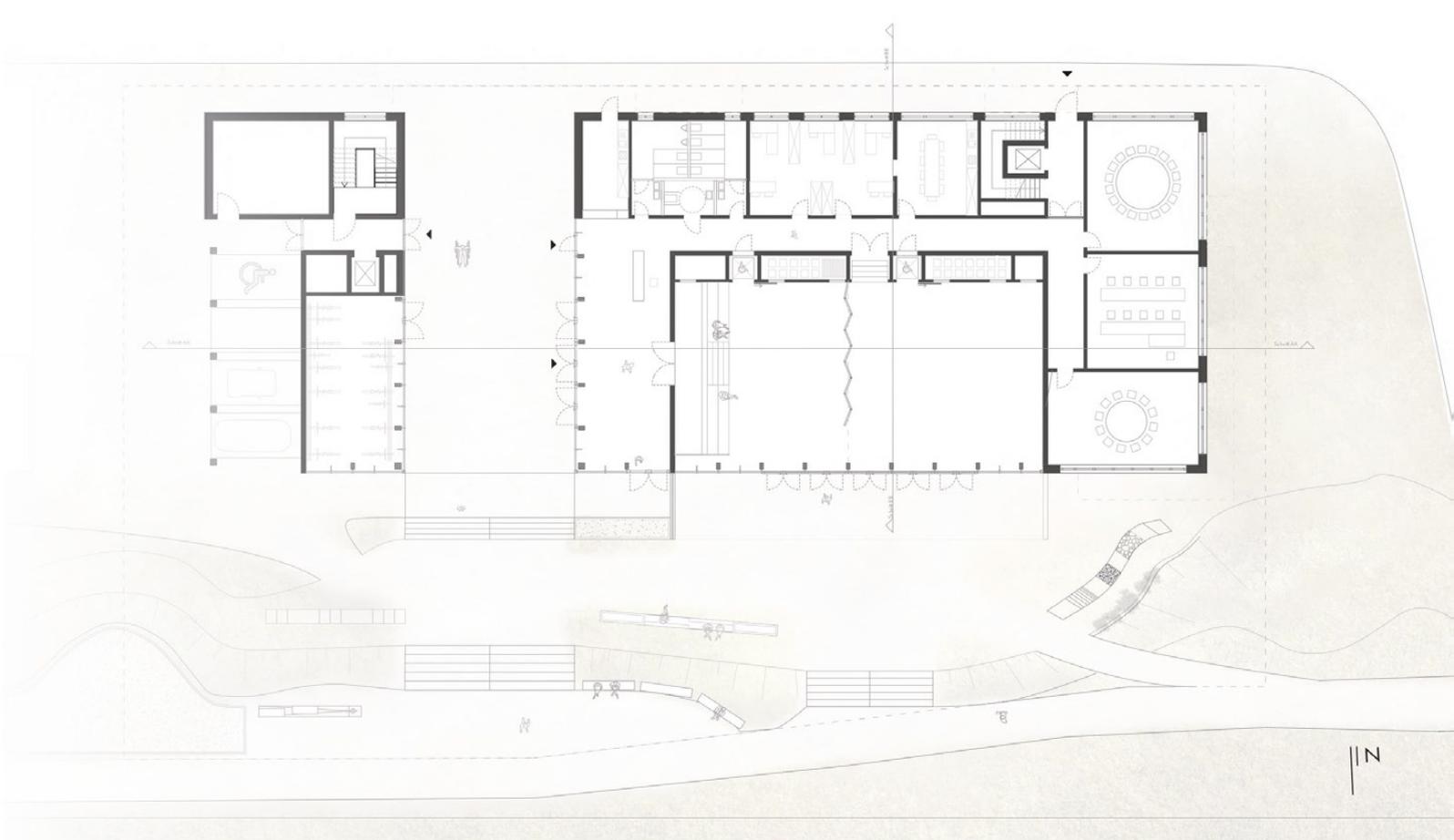
Durchgang = Katalysator
rahmt Aussicht ein



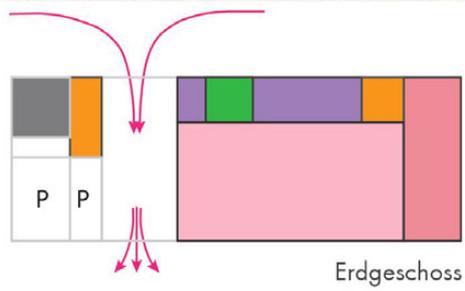
Außenansicht



Visualisierung Loggia | Sonnenschutzschattenspiel



Grundriss Erdgeschoss



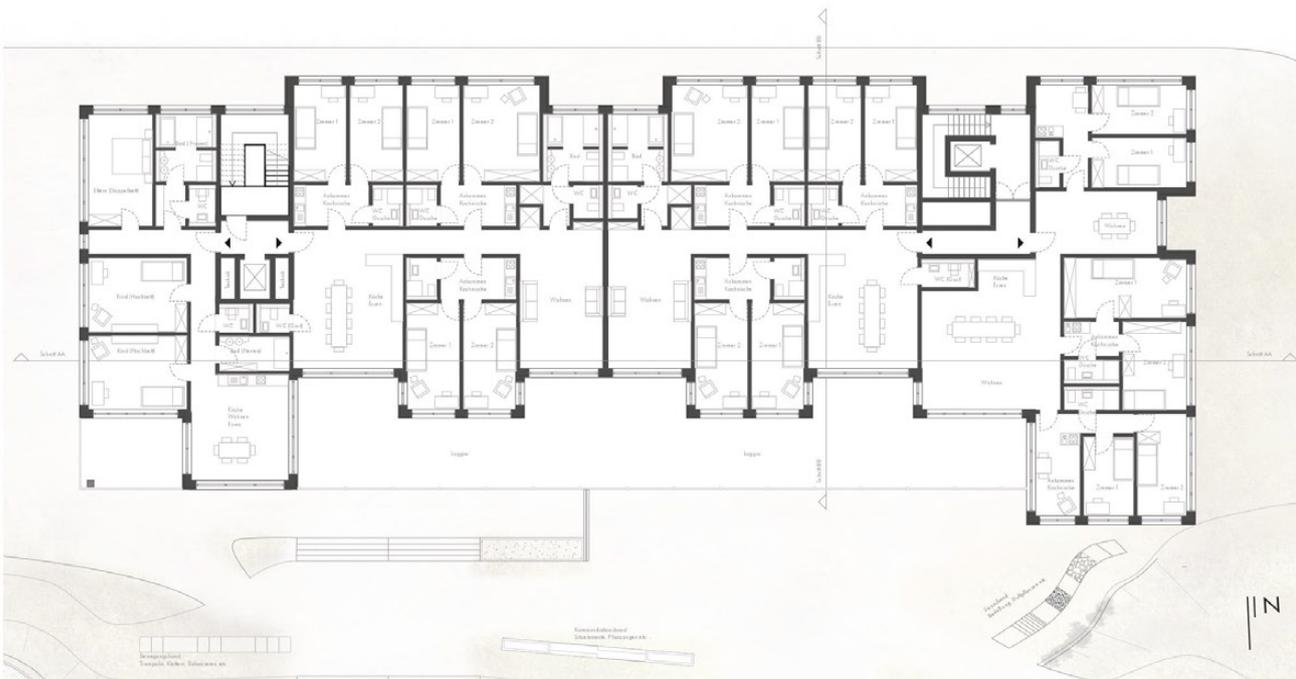
Öffentliche Nutzungen:
 öffentlicher Durchgang,
 Multifunktionssaal,
 Gruppenräume,
 Büros,
 Toiletten



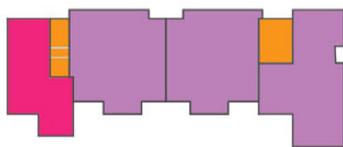
Schnitt AA



Ansicht Süd



Grundriss 1. Obergeschoss

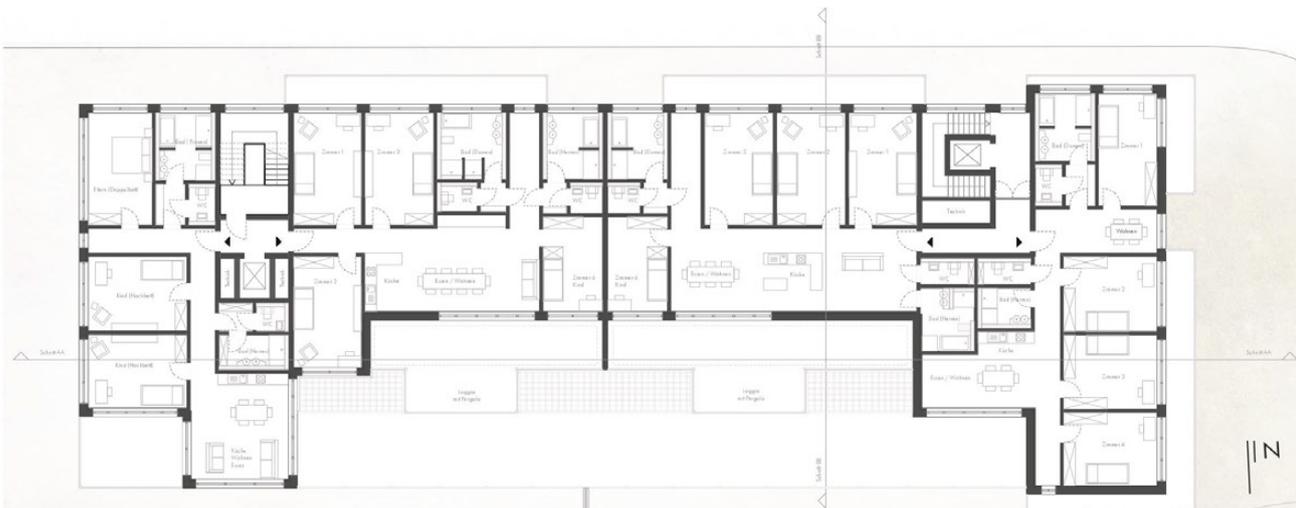


1. Obergeschoss

- Geflüchteten WE 6 Pers./WE
- Alleinerziehende 3 WE/Cluster
- Geflüchteten WE 8 Pers./WE



2. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss





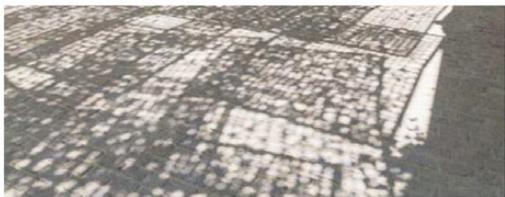
Holzfassade (vertikale Lattung)



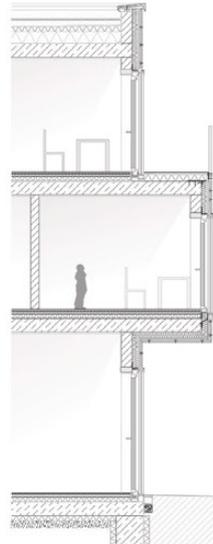
Verschattungselement (verschiebar)



Geflochtenes Metall, Sonnenschutz (Pergola)



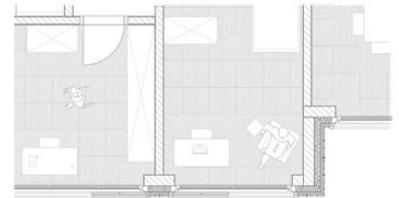
Schattenspiel der Pergola



Detailschnitt



Ansicht Ost (verkleinert)



Konstruktion

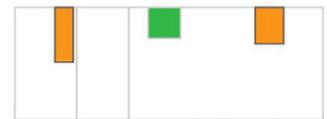
Für die Konstruktion wurde unter anderem aus ökologischen Gründen auf Mauerwerk gesetzt, das mit einer Stahlbetondecke überzogen ist. Für die große Halle ist ein Trägerrost aus Holz vorgesehen, der den Raum nahezu säulenfrei überspannt. Da es sich um ein gerichtetes System handelt, verlaufen die Säulen im Süden entlang der Pfostenstangenfassade. Auf der Nordseite dient das Mauerwerk als Stütze und Versteifung. Die Stabilität wird durch die massiven Wände gewährleistet, die den Raum zur Südfassade umgeben. Die Pfosten-Riegel-Fassade leitet die horizontalen Windlasten über Glas-schwerter ab.



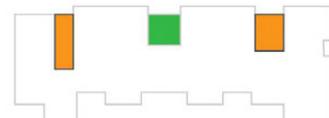
Schnitt BB



Ansicht Ost



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

■ Erschließungskerne

■ Hauptentwässerung (gebündelt)

Die Hauptentwässerungspunkte wurden gebündelt.

P1 - Kulissenhaus (backstage)

Begleitende Professoren Prof. Wulf , Prof Buchmann

Aufgabenstellung

Ort: Stuttgarter Oper, Kulissengebäude
Anforderung: Umgestaltung des Kulissengebäudes der Stuttgarter Oper | Theater

Umsetzung:



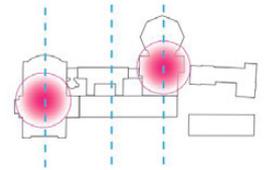
Typologisch wird das Kulissengebäude als ein Industriegebäude eingeordnet.

Es werden hauptsächlich Kulissen, Requisiten etc. für Oper und Theater produziert. Das Kulissengebäude soll im städtebaulichen Kontext folglich ein effizienter Industriebau mit dem Anspruch auf äußere Ästhetik sein, der auch den Erfordernissen der Umgebung gerecht wird.

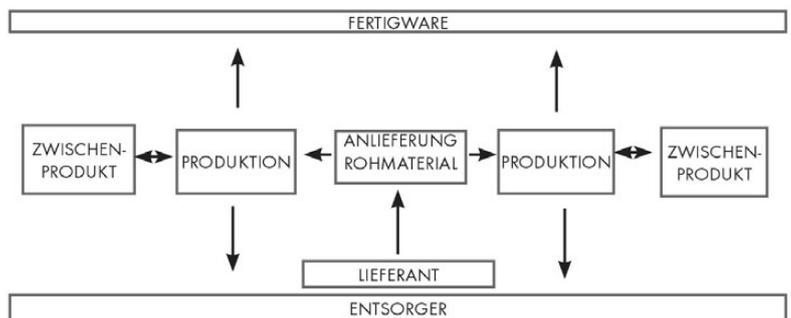
Eine kompakte Bauweise unterstützt die Funktionalität. Da das Kulissenhaus zwei Schauspielhäuser bedienen muss, sind kurze Wege erstrebenswert. Deshalb wurde hier auf ein länglichen Riegel gesetzt. Hier stehen Funktionalität, Nutzbarkeit und der Ablauf der Prozessketten im Vordergrund.



Ein dienendes Gebäude

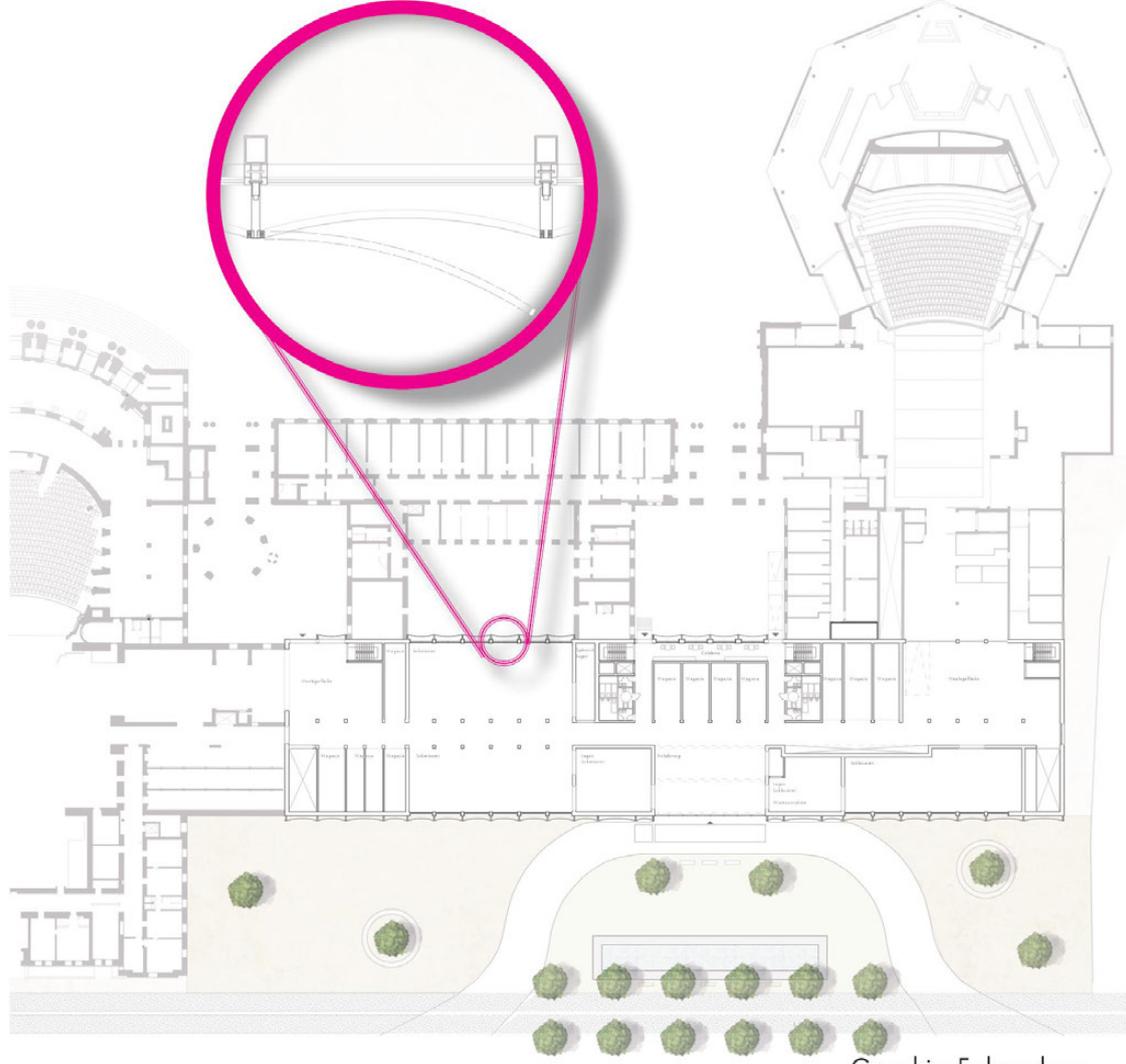
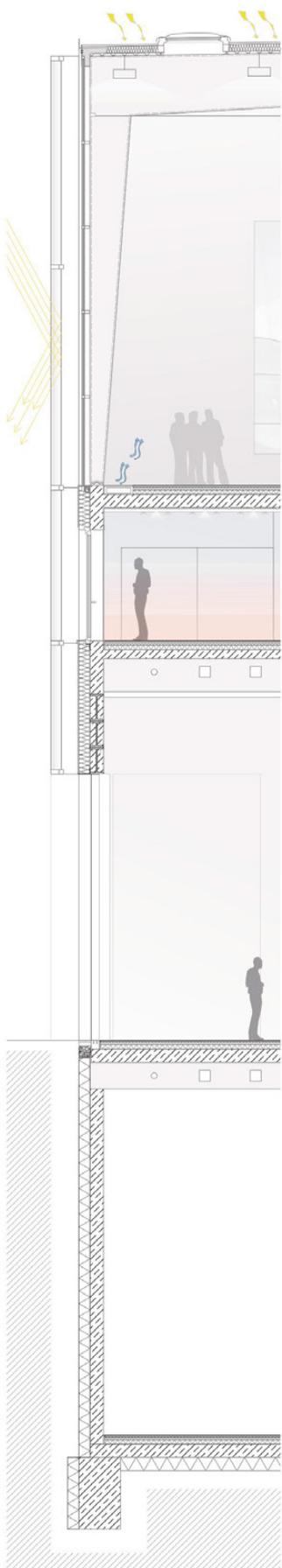


zwei Brennpunkte

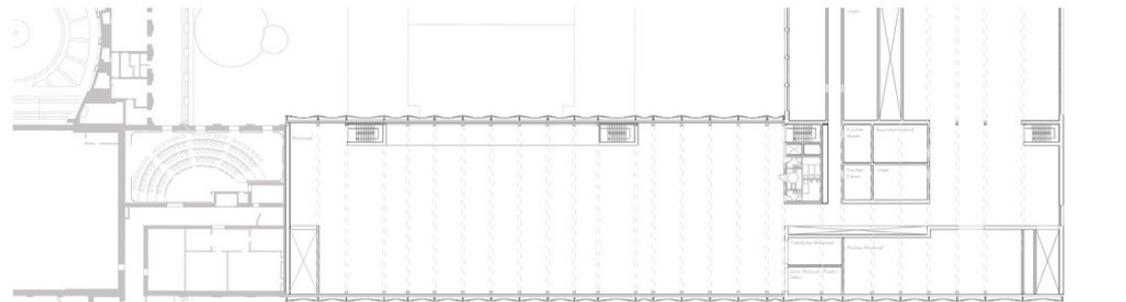


Vereinfachte Prozesskette

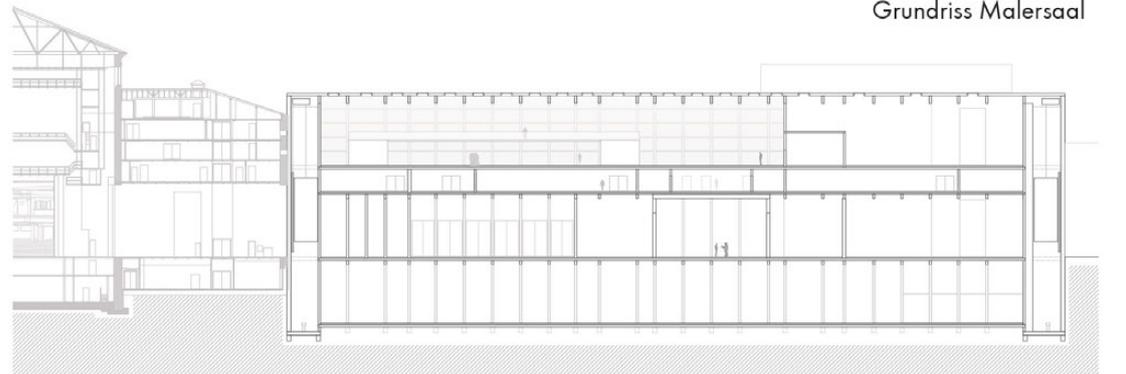




Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Malersaal



Schnitt



P3 - Kreativquartier München

Begleitende Professoren Prof. Dr. Ing. Laux, Prof. Roser

Aufgabenstellung:

Ort: München, Kreativquartier
Anforderungen: Entwicklung des Kreativquartiers unter Berücksichtigung der Bestandsgebäude

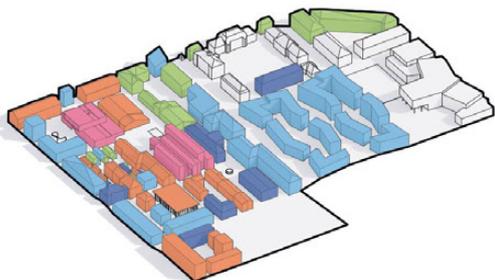
Umsetzung



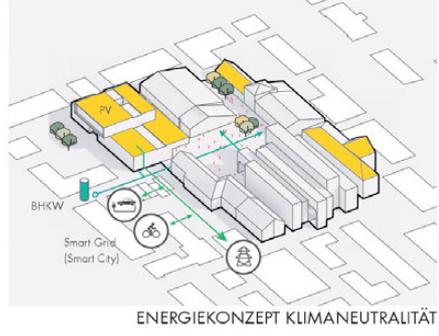
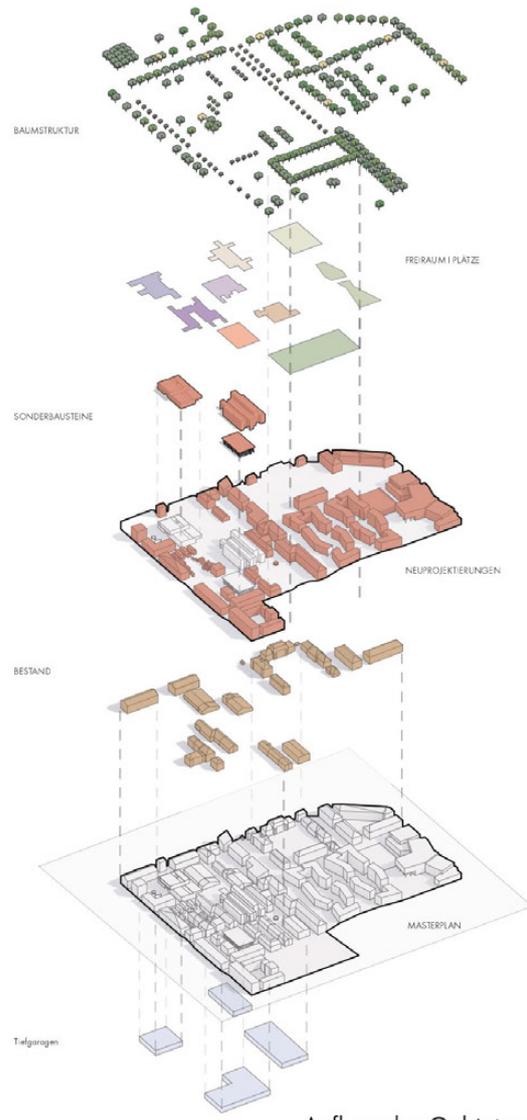
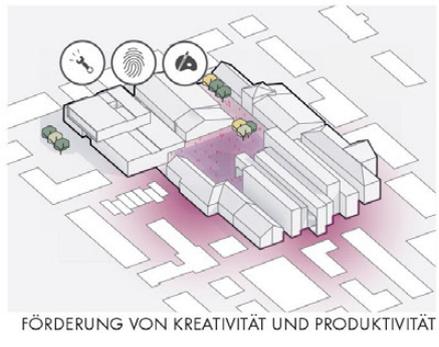
Der konzeptionelle Ansatz besteht darin, die Identität der Nachbarschaft zu analysieren und zu bewahren. Im Gegensatz zur üblichen städtebaulichen Entwicklung wurde ein Großteil der bestehenden Gebäude erhalten und durch Neubauten ergänzt.

Es wurde darauf geachtet, die Räume und Kanten der bestehenden Gebäude durch die neuen zu ersetzen. Bei Raumsituationen mit Qualitäten wurden z.B. die Orte sorgfältig analysiert, die positiven Aspekte verstärkt und auf eine gute Erschließung und eine gute Entwicklung geachtet.





- KREATIVNUTZUNG
- GEWERBENUTZUNG
- GEFÖRDERTER WOHNUNGSBAU
- SONDERNUTZUNG
- WOHNEN



VORENWURF VERTIEFUNG - KQ-GALLERY



Masterthesis - Kunstgalerie

Begleitende Professoren Prof. Wulf, Prof. Roser

Aufgabenstellung:

Ort: München, Kreativquartier

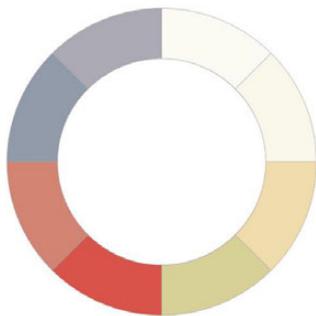
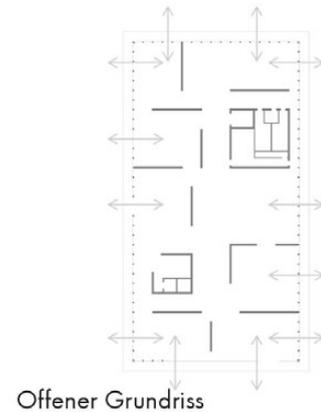
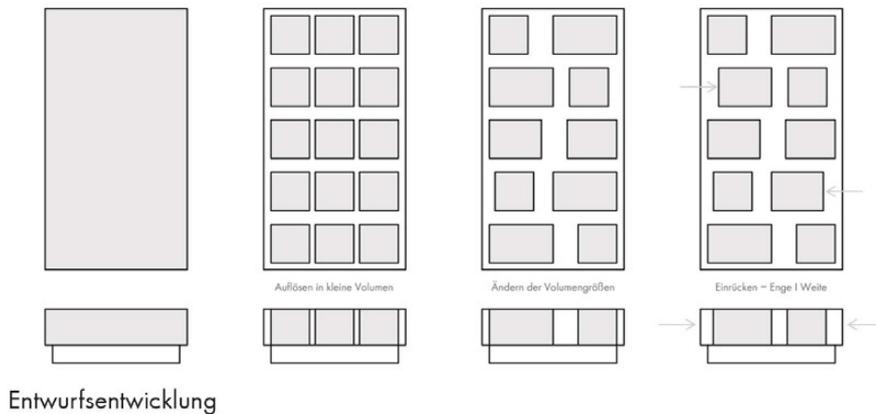
Anforderungen: Entwicklung des Kreativquartiers unter Berücksichtigung der Bestandsgebäude

Umsetzung

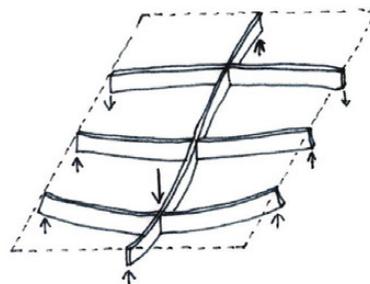


Obwohl der Schwerpunkt auf der Ausstellung von Kunst liegt, ist es mir aufgrund der Nähe zur Hochschule München ein Wunsch, keine reine Kunstgalerie zu planen. Zusätzlich ist aufgrund des Neubaus der Fakultät für Design der Hochschule für angewandte Wissenschaften zu erwarten, dass eine Galerie sowohl bei den ansässigen professionellen Künstlern als auch bei den Studenten beider Hochschulen auf große Resonanz und Akzeptanz stoßen würde. Räumlichkeiten für Bildungsprogramme und Diskussionsrunden sollen die Galerie zudem zu einem Ort des Meinungsaustausches und Lernens machen. Neben einer Dauer- und Wechselausstellung soll die Galerie aufgrund des im Quartier vorhandenen Theaters auch eine zusätzliche Fläche, bzw. Bühne für verschiedene Aufführungen anbieten.

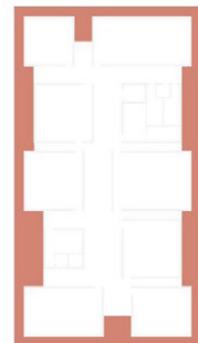
Zusätzlich soll die Galerie für eine Nachnutzung flexibel sein. Aufbauend darauf soll auch auf konstruktive Materialien zurückgegriffen werden, die möglichst recycelbar bzw. sortenrein und rückbaubar sind.



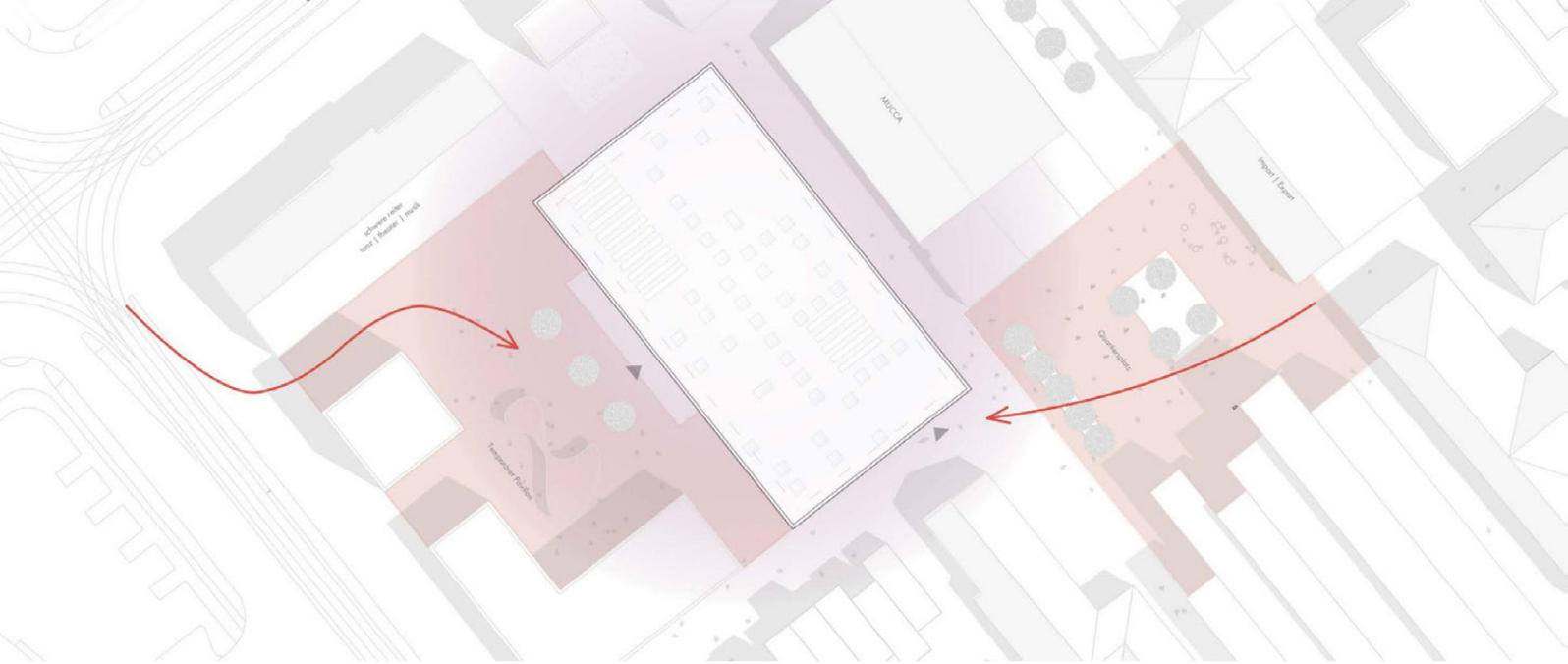
Farbschematik
(Greift Umgebungsfarben auf)



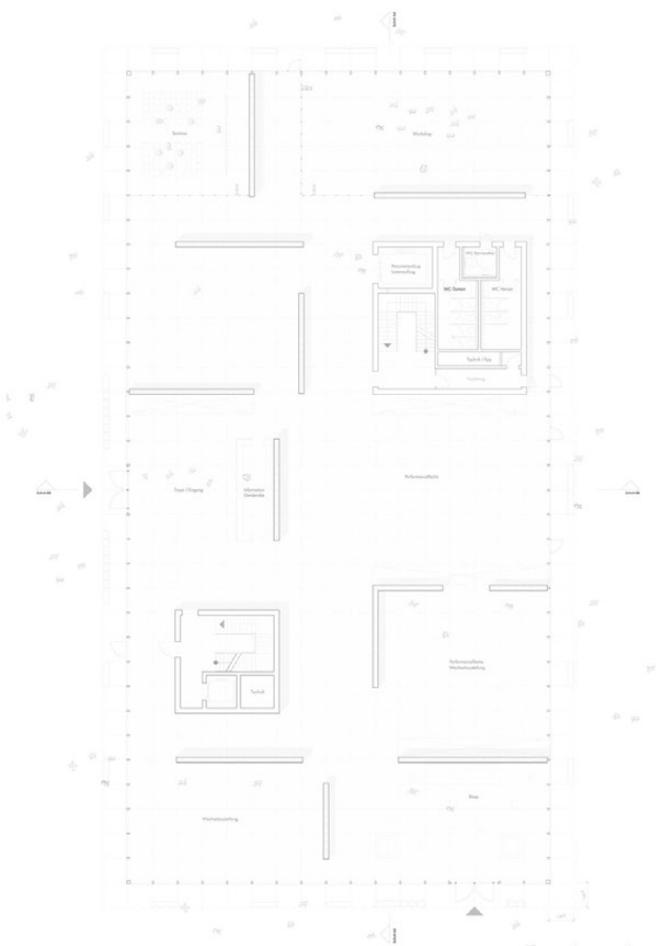
Trägerrost Tragwerksskizze



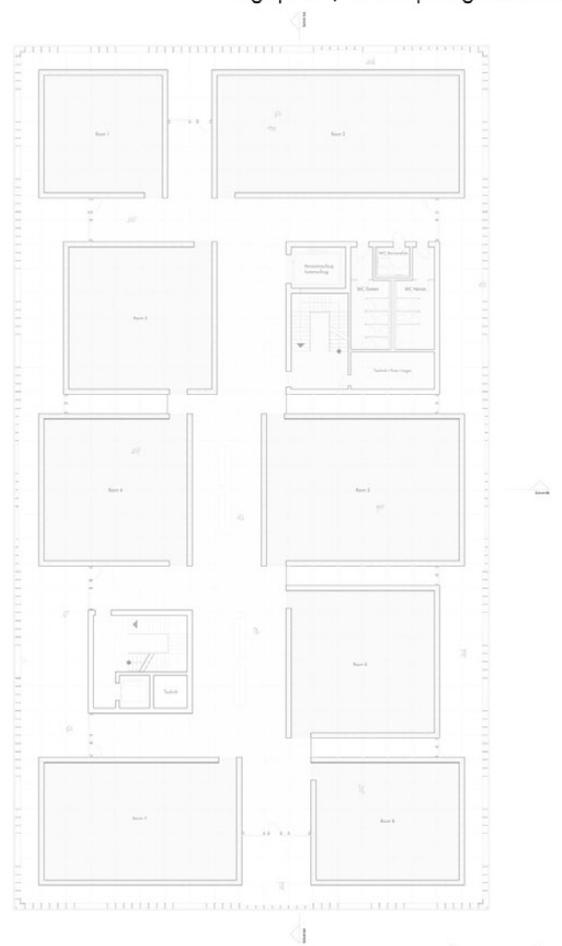
Galerie in der Galerie



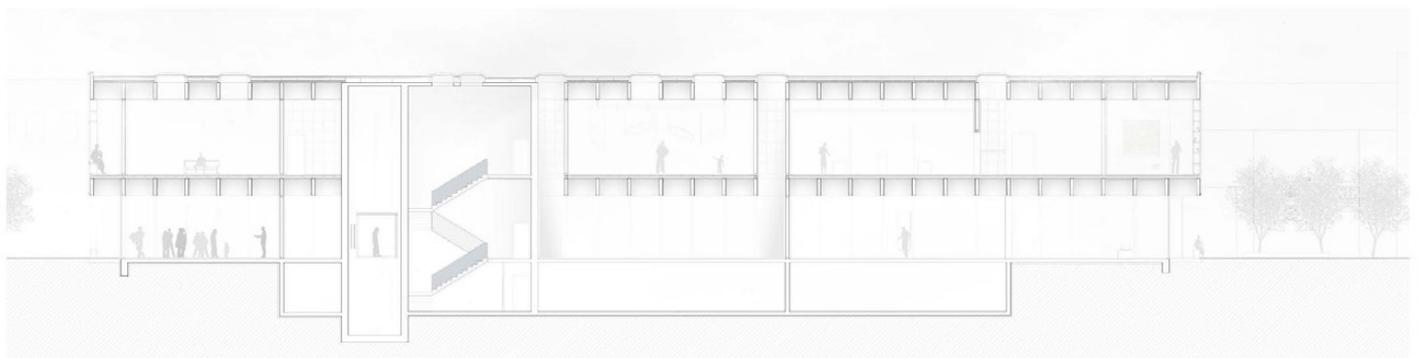
Lageplan (Verknüpfungsbaustein)



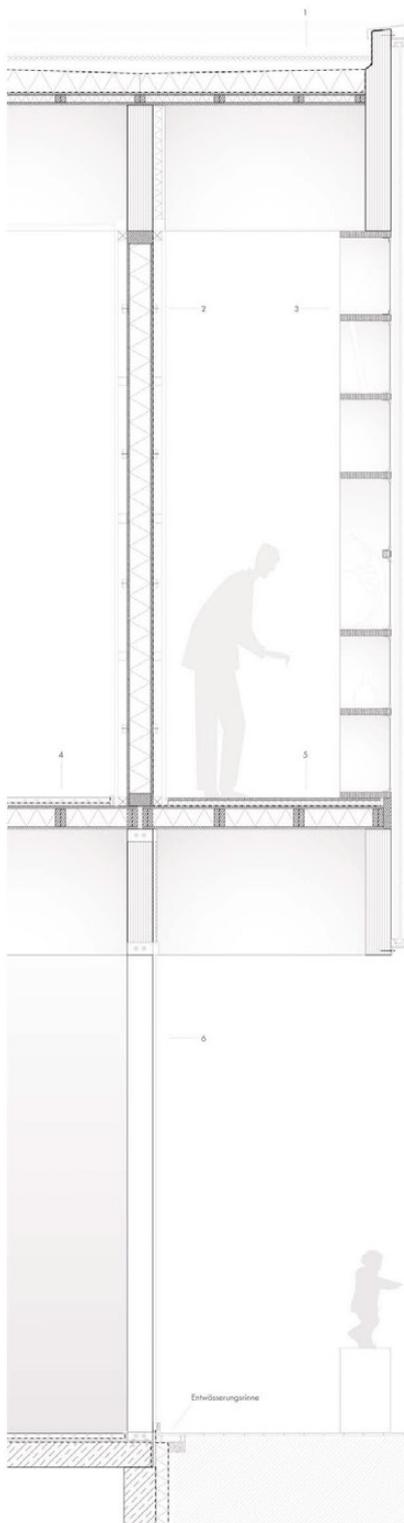
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



Schnitt



1 Dachaufbau

Kieschicht	wied. 150
Polymethacrylat-Dachabdichtungsbohle, 2 lagig	
PS-Dämmung 2%	
Dampfsperre	
Schalungselement (OSB)	20
Sparrn	40/50
Schalungselement (OSB)	20
Fanierschichtholz (Holztägerrot)	200/1000

2 Aufbau Außenwand

Innere Beplankung, Gipskarton	2x12,5
Leitung vertikal, Installationsebene	70/70
Schalungselement (OSB)	15
Stützarmament, Stahl	
Rähm	170/70
Schwelle	170/70
Stufe	170/70
Schalungselement (OSB)	15

Windgappe	
diffusionsoffen, wasserführend, winddicht	
Leitung vertikal, Installationsebene	70/70
Äußere Beplankung	2x12,5

3 Aufbau Fassade

Holzriegel	62,5/6,25
Farbiges Textilteich	
Profiltorfassade, gedämmt, transluzent	

4 Bodenaufbau Innen

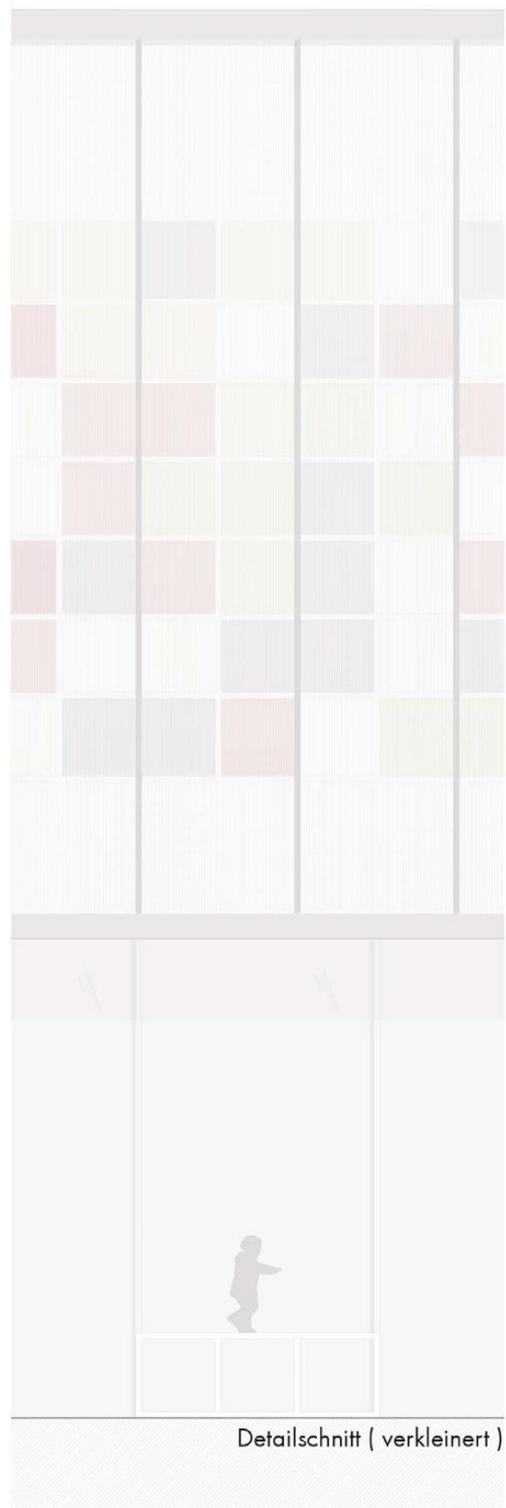
Estrich (geschliffen)	40
Fußbodenheizung	30
Abdichtungsbahn	
Trennschichtdämmung	30
Schalungselement (OSB)	20
Sparrn	140/40
Wärmedämmung	140
Schalungselement (OSB)	20
Fanierschichtholz (Holztägerrot)	200/1000

5 Bodenaufbau Außen

Bodenbelag Eiche weiß geölt	20
Trennschichtdämmung	30
Sperrbahn	
Schalungselement (OSB)	20
Sparrn	140/40
Wärmedämmung	140
Schalungselement (OSB)	20
Fanierschichtholz (Holztägerrot)	200/1000

6 Pfostenriegelfassade

3-fach Verglasung	
Pfosten wird als Stütze ausgebildet	
Dämmpanel vor Fanierschichtholz	



Detailschnitt (verkleinert)



Augmented Reality Projekte

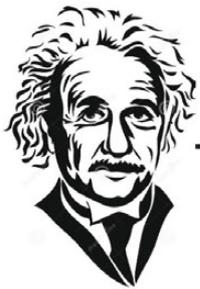
Begleitende Professoren: Prof. Dr. Kristof Crolla, Garvin Goepel

Ort: Chinese University of Hong Kong, Hong Kong (China)



In den Workshops wurden neue Technologien auf architektonische Bereiche angewendet. Das Ziel war es aus den Erfahrungen, Erkenntnisse für die Zukunft zu erzielen.

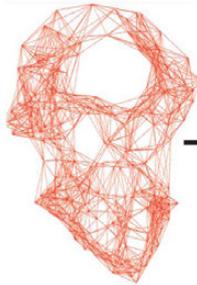
Mixed Reality als großes Potential für die Zukunft der Plan- und Bauindustrie.



Bild



Rhino



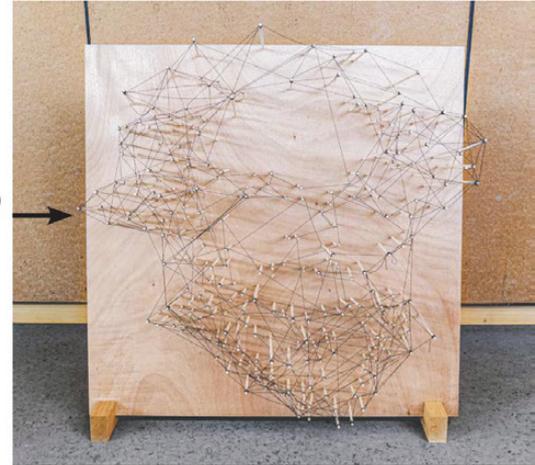
"Übesetzung"



Rhino Fologram



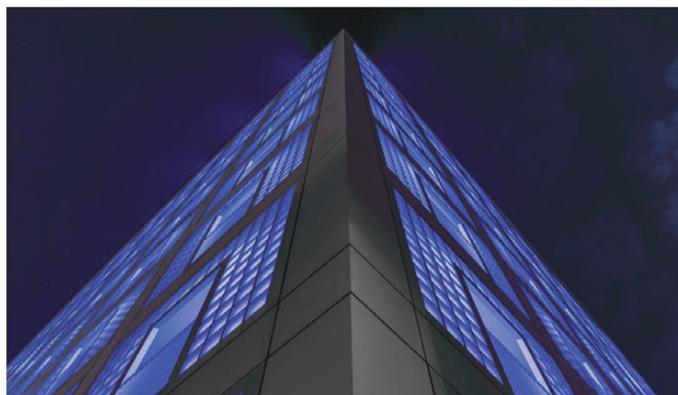
Hololens



THE ART OF LIGHT

„Durch mein Hobby, die Fotografie, erhalte ich zudem noch einmal einen ganz anderen, einzigartigen Blickwinkel auf die Architektur und die Umgebung. Räume werden anders erlebt, und es eröffnen sich einem zugleich Einblicke in die Gesellschaft, die einem sonst womöglich verborgen geblieben wären.“

Maximilian Höppler





maximilian.hoeppler@web.de
KONTAKT